

Ueber die
Einwohner Deutschlands

im

II. Jahrhundert der christlichen Zeitrechnung,

namentlich über

Sachsen und Bayern.

nach

Claudius Ptolemaeus.

Eine

historische Abhandlung,

gelesen

in der öffentlichen Sitzung der k. bayer. Akademie der Wissenschaften
an ihrem achtzigsten Stiftungs-Tage

von

Dr. Andreas Buchner,

ord. frequentirendem Mitgliede der Akademie und Professor der Geschichte an der
Ludwigs-Maximilians-Universität.

Beigefügt sind als Documente:

1) *Κλ. Πτολεμαίου, Γερμανία, 'Ραιτία, Οὐνδελικία, Νω-
ρικόν, Παννονία ἢ ἄνω, καὶ Βελγικῆς Γαλλίας μερίς.*

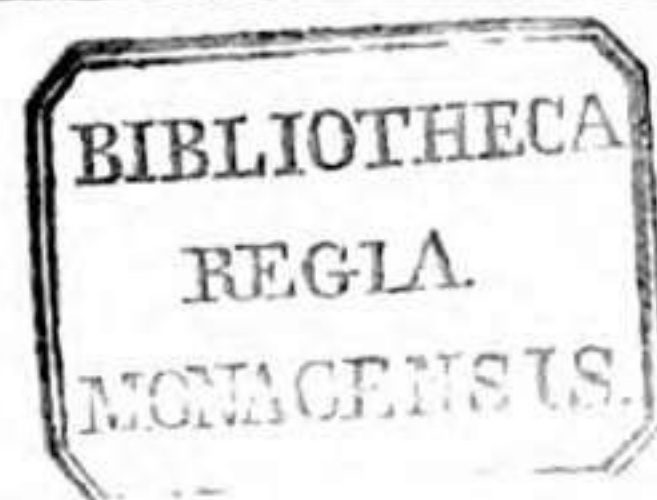
Mit einer deutschen Uebersetzung und topographischen Erklärungen.

2) Verzeichnisse von Völkerschaften in Deutschland im ersten
Jahrhundert aus C. Plinii sec. Tropaeo Alpium, aus Strabo
und Tacitus.

München, 1839.

Im Akademischen Verlag.

Gedruckt bei Dr. Fr. Ser. Wild.



Den Jahrestag der Stiftung einer Gesellschaft, von der aus das wohlthätige Licht der Wissenschaft des Wahren, Guten, Rechten und Schönen über einen grossen Theil der Völker Deutschlands sich verbreitet hat, können wir wohl sehr zweckmässig feyern durch eine Rede über den Ursprung dieser Völker und über die ersten Einwohner der Länder, welche gegenwärtig unser Vaterland bilden.

Zwar ist der Stoff nicht neu, und mehr als einmal dürfte von dieser Kanzel über diesen Gegenstand eine Rede aus dem Munde von Männern erschollen seyn, deren Wissenschaft über der meinigen steht.

Allein es ist das Alterthum gleich der Gottheit eine heilige Sache, und obschon alt, bleibt es doch ewig neu und jung, und hat einen immer wiederkehrenden Reiz für die Forschungen der Menschen,

So möge denn auch die hohe Versammlung, welche heute mit uns das Andenken eines der wichtigsten Ereignisse unseres Vaterlandes feyerlich begeht, mir vergönnen, meine Ansichten über den eben genannten Gegenstand öffentlich auszusprechen. Es sind Ansichten, und die Gründe, worauf sie sich stützen, sind so beschaf-

IV

fen, dass sie zwar nicht für unser Fürwahrhalten den Grad von Gewissheit, doch aber der höchsten Wahrscheinlichkeit in vorurtheilsfreien Geistern bewirken.

Wenn wir glaubwürdige Nachrichten über die ältesten Einwohner eines Landes erhalten und geben wollen, so dürfen wir dieselben wohl nur aus ächten und reinen Quellen schöpfen. Diese Quellen sind nun vorzugsweise die römischen und griechischen Schriftsteller, ausserdem aber auch noch die Erde, in deren Schoos die Gebeine der ältesten Einwohner derselben ruhen, und etwa einige Laute, welche aus der Vorwelt im Munde eines Volkes sich erhalten, und bis zu uns herüber hallen. Die Naturgeschichte hat erst dann bedeutende Fortschritte gemacht, nachdem in unsern Tagen Cuvier und Humboldt in die Tiefen der Erde sich wagten, um die mächtigen Lager, auf welchen die Oberflächen ruhen, zu ergründen. Ein ähnliches Wagstück muss auch die Menschengeschichte machen, wenn sie vorwärts, wenn sie die Urstämme ergründen will, von welchen die Völker ausgehen. Aus den untersten Gräbern eines Volkes müssen wir dessen Urgeschichte holen; an der Seite der Gebeine unserer Urstammväter liegen die Documente unserer ältesten Geschichte: ein eiserner, ein kupferner Ring oder Nagel, eine verrostete Spitze haben für den Historiographen die nämliche Wichtigkeit, welche 10,000 Fuss hohe Granit- und Lava-Lager für den Geognosten, welche die zerstreuten Knochen des Paläotheriums für den Zoologen haben.

Doch aus dieser Klasse von Quellen die älteste Geschichte unsers Volkes zu ergründen, will ich in gegenwärtiger Rede noch keinen Versuch machen, sondern ich beschränke mich auf die erste Klasse von Documenten, auf noch vorhandene alte Schriftsteller, und zwar heute auf einen einzigen, auf den Ptolemäus.

Bekannter Massen hat dieser Schriftsteller um die Mitte des

zweyten Jahrhunderts nach Christi Geb. zu Alexandria in Aegypten die noch vorhandenen 8 Bücher über Geographie verfasst. Dieses Werk hat er geschöpft aus bereits vorhandenen älteren geographischen Tafeln, und aus gleichzeitigen, wahrscheinlich auf Befehl der Kaiser Hadrian, Antoninus Pius und Marc Aurel vorgenommenen geographischen Untersuchungen. Es ist das erste Werk, in welchem die Lage der Ortschaften nach Länge- und Breite-Graden und Minuten bestimmt wird. Wenn Ptolemäus in seinen Angaben öfters geirrt hat, so soll man es ihm nicht verübeln. Er lebte zu Alexandria, und hat wahrscheinlich unser Deutschland nie gesehen, sondern musste sich auf die Angaben derjenigen verlassen, welche dieses Zweckes halber in diese Gegenden geschickt worden sind: und wie oft irren nicht noch unsere Geographen? Die Hauptsache hat er getroffen: er hat zuerst den Grund gelegt zu einem dauerhaften systematischen Gebäude der Geographie. Er hat der Erste eine Kunst erfunden, die man vor ihm nicht gekannt hat, die Kunst, geographische Tafeln zu verfertigen und dem Auge sichtbar darzustellen die Länder und Völker und deren, wenn nicht ganz genaue, doch ungefähre Wohnorte. Strabo und Tacitus schrieben auch über den nämlichen Gegenstand: allein da sie die Ptolemäische Kunst entweder noch nicht verstanden, oder nicht anwendeten, so mögen wir aus ihnen wohl kennen lernen die Zahl der Völkerschaften, die in einem Lande wohnten; allein in welcher Gegend dieses Landes, das lernen wir von ihnen nicht, sondern müssen es errathen, und betrügen uns desshalb nicht selten. Erst aus Ptolemäus lernen wir kennen die Stellen, wo diese Völker zu seiner Zeit, im zweyten Jahrhundert nach Christi Geburt, und wahrscheinlich auch schon im ersten gewohnt haben. Fehler aber, die er gemacht hat, die lassen sich bessern, wenigstens hinsichtlich derjenigen Orte, welche sich bis auf unsere Zeiten erhalten haben, oder deren wahre geographische Lage wir gewiss wissen, wie z. B. die Mündungen der Flüsse, die Lagen der Gebirge.

Wenn daher Ptolemäus Augsburg unter den $32^{\circ} 30'$ L. und $46^{\circ} 20'$ Br. setzt, so hat er in Bestimmung der wahren Lage ungefähr um 2° Länge und 2° Breite gefehlt, indem Augsburg unter dem $28^{\circ} 33'$ L. und $48^{\circ} 21'$ Br. liegt. Es ist demnach bey Rectification der Ptolemäischen Tafel das Ptolemäische Augusta Vindelicum an den Platz zu setzen, wo gegenwärtig Augsburg in unsern geographischen Karten eingetragen ist, in den $28^{\circ} 33'$ Länge und $48^{\circ} 21'$ Breite. Ein ähnliches Verfahren ist mit andern Orten, deren wahre geographische Lage wir dermal gewiss wissen, vorzunehmen. Zum Theil ist es auch schon geschehen in den von Petrus Bertius Beverus rectificirten Karten des Gerardus Mercator, und in neueren Zeiten von Christian Gottlieb Reichard in seinem Germanien unter den Römern (Nürnberg 1824). Indessen ist diese Arbeit noch nicht geschlossen, und je mehr sich unsere archäologischen Kenntnisse erweitern und berichtigen, um so mehr werden wir im Stande seyn, den Ptolemäus, wo er oder dessen Abschreiber und Drucker gefehlt haben, zu corrigiren; denn leider! müssen wir bekennen, dass von allen griechischen und römischen Klassikern kein Autor bisher mehr vernachlässigt worden ist, als Ptolemäus, und dass eine gute, brauchbare, correcte Ausgabe seiner Geographie noch immer unter die Desiderata gehört.

Vom heutigen Deutschland handeln vier Tafeln des zweyten Buches der Ptolemäischen Geographie, nämlich die eilfte, zwölfte, dreyzehnte und vierzehnte, und zum Theil auch noch die dritte und fünfzehnte. In der eilften Tafel beschreibt er Germania magna, in der zwölften Rhätien, in der dreyzehnten Vindelicien, in der vierzehnten Norikum, in der fünfzehnten das obere Pannonien (das heutige deutsche Oesterreich) und in einem Theil der dritten Tafel das römische Germania superior et inferior (die am linken Rheinufer liegenden deutschen Länder).

Wir machen den Anfang bey Germania magna und suchen zuerst die Gränzen auf, welche Ptolemäus diesem Lande giebt. Es begriff in sich denjenigen Theil des heutigen Deutschlands, welcher damals nicht unter Herrschaft der Römer stand, sondern frey und von ihnen unabhängig war. Die Gränzen bestimmt Ptolemäus folgender Massen: die westliche Gränze, sagt er, bildet der Rhein, die nördliche der germanische Ocean, vom Ausflusse des Rhein bis zum Ausflusse der Weichsel, den cimbrischen Chersones (das heutige Königreich Dänemark) mit inbegriffen. Wo der Rhein die Gränze zu bilden anfängt, sagt er nicht, nur dass die westliche Seite von Germanien der Rhein begränze. Gegen Süden ist die Gränze der westliche Theil des Donau-Stromes von seiner Quelle an bis zu dem Punkte, wo die March in diesen Fluss einmündet. Die östliche Gränze bildet die Weichsel von ihrer Mündung bis zum Ursprung, und von da an das Sarmatische Gebirg, und wo dieses endet, eine Linie bis zur Donau an der Stelle, wo dieser Fluss die grosse Beugung gegen Norden beginnt, ungefähr die gegenwärtige Gränze. *)

Innerhalb dieser Gränzen nennt Ptolemäus viele unserer Flüsse, Gebirge, Völker und Städte, und bestimmt deren Lage nach Länge- und Breite-Graden, wie gesagt, nicht immer richtig; doch lassen sich, besonders die Mündungen und Quellen der Flüsse und mehrere Gebirge rectificiren und ihre wahre Lage bestimmt angeben. Wir beschränken uns nur auf die vorzüglichsten Völker, vor allen auf diejenigen, deren Namen bis heut zu Tage noch fort dauert. In diese Klasse gehören die Sachsen und Friesen im Norden und die Bayern im Süden von Deutschland.

Die Sachsen (σάξονες), sagt er, wohnen über dem Nacken der cimbrischen Halbinsel (ἐπὶ τὸν αὐχένα τῆς κιμβρικῆς χερσοννήσου) herunter bis zum Flusse Chalusus (χαλούσον). Um die Lage ihrer

*) Ptolemaei Germania Zeile 1—91.

VIII

Wohnungen angeben zu können, müssen wir daher allererst die Lage des Landes kennen lernen, welches damat den Namen des cimbrischen Chersonesus trug und den heutigen Namen des Flusses Chalusus. Wir können dieses aus Ptolemäus selbst ermitteln. Nach den Elbemündungen (31° L. $56^{\circ} 15'$ Br.) sagt er, dehnt sich der cimbrische Chersones bis zum $59^{\circ} 30'$ N. Br. aus, sohin eine Ausdehnung von ungefähr 3 geographischen Graden (54 — 57° N. Br. nach unsern Karten), Grösse und Lage des heutigen Königreiches Dänemark. Schwerer ist auszumitteln, der heutige Name des Flusses Chalusus. Ptolemäus setzt dessen Mündung unter den 37ten Länge- und 56ten Breite-Grad, sohin um 6 Grade östlicher als die Elbemündung. Wenn wir annehmen, dass die Leseart richtig ist, und die Ptolemäischen Längengrade um den zehnten Theil kleiner sind, als die geographischen Längengrade in unseren Karten, so fällt dennoch die Mündung dieses Flusses selbst in schiefer westnördlicher Richtung längs dem Ufer der Ostsee in die Gegend von Rostock, vielleicht ist's die Mündung des Flusses Trebel an der Mecklenburgisch-Pommerschen Gränze *). Dadurch kämen dann die Ptolemäischen Sachsen in die heutigen Herzogthümer Schleswig, Holstein und Mecklenburg zu stehen, welches auch sehr wahrscheinlich ist, indem hier ihre spätern Sitze waren, und sie von da aus sich in's innere Deutschland verbreitet haben. Ob diese Sachsen ein Völkerbund waren, und ob die sieben Völkerschaften, welche Tacitus „Reudigni et Aviones et Angli et Varini et Eudoses et Suar-dones et Nuithones“ nennt, und in diese Gegenden versetzt, die Bestandtheile dieses Völkerbundes bildeten, lasse ich dahingestellt seyn. Gründe für die Wahrscheinlichkeit sind vorhanden: denn die Angli waren die Gefährten der Sachsen, als sie um die Hälfte des fünften Jahrhunderts nach Britannien hinüberfuhren und diese Insel

*) Man vergleiche hierüber Mannert, welcher diesen Fluss für die Travenitz bey Lübeck, und Reichard, welcher ihn für die Bucht von Wismar hält.

eroberten. Der Name Varini aber hat so grosse Aehnlichkeit mit Waren, Warin, Schwärin, Warnow, Warnemünde, Orten und Flüssen in Mecklenburg, dass man wohl diese Namen von den ersten Einwohnern und Erbauern derselben ableiten möchte.

Für Deutschlands alte Geschichte sehr interessant ist, was Tacitus in seiner Germania (c. 40) uns von diesen Völkern erzählt. Die Reudinger, sagt er, die Avionen und Anglen, Varinen, Eudosen, Suardonen und Nuithonen sind durch Ströme und Wälder gedeckt; und nichts merkwürdiges ist bey den Einzelnen, als nur, dass sie insgesamt die Hertha, d. i. die Mutter Erde verehren, und glauben, dieselbe intervenire in den Angelegenheiten der Menschen, und werde unter den Völkern herumgefahren. Es ist auf einer Insel des Ocean *) ein keuscher Hain; in demselben steht ein geweihter Wagen, mit einem Kleide (veste) überdeckt; ihn zu berühren ist nur einem Priester erlaubt. Derselbe weiss auch, wann die Göttin in dieses ihr Heiligthum kommt, und begleitet dann dieselbe mit grosser Ehrfurcht, wenn sie auf diesem von Kühen gezogenen Wagen fährt. Das sind dann die Tage der Freude, und festlich die Orte, welche sie der Durchfahrt oder des Gastbesuches würdiget.“ Nachdem Tacitus den Dienst dieser Göttin beschrieben hat, fügt er noch bey: „Et haec quidem pars Suevorum in secretiora Germaniae porrigitur“: das wird wohl nichts anders heissen, als dass dieser Theil des Sueven-Volkes in dem nördlichsten Theile Germaniens wohne. In den folgenden Jahrhunderten **) haben sich noch mehrere germanische Völkerschaf-

*) Cluver hält sie für die Insel Rügen: andere für eine Sachsen-Insel in der Nordsee, unweit der Elbemündung.

**) Z. B. im vierten unter Kaiser Valentinian I. Valentinianus Saxones, gentem in Oceani litoribus et paludibus invilis sitam, virtute et agilitate terribilem, periculosam Romanis in ipsis Francorum finibus oppressit.

X

ten mit den Sachsen vereinigt und sämmtlich ihren Namen angenommen. Spenner in der *notitia germaniae antiquae* nennt die Ptolemäischen Cauchen diess- und jenseits der Elbe, die Angrivarier, Cherusker, die Teutonen und Cimberer, Virunen, Avarpen, Pharodinen, Phundusier, Sabilingen, Sigulonen, Kobanden u. m. a. Gegen Ende des fünften Jahrhunderts erscheinen sie unter dem Namen Ostphalen oder Ostsachsen, Westphalen oder Westsachsen und Angrivarier oder Engern, wahrscheinlich Mittelsachsen. Städte im Lande der Sachsen kennt Ptolemäus ebenfalls; er nennt sie πόλεις, civitates, wahrscheinlich die Wohnungen der Oberhäupter der Stämme und der Priester, und die Plätze, wo die Volksversammlungen gehalten wurden, und giebt ihnen die Namen Laciburgum, Marionis prima et altera, Treva, Lirimiris, Coenoënum, Bunitium, Alisus. Von keinem dieser Orte ist bisher die Lage mit Gewissheit bestimmt worden, welches mich in meiner Meinung bestärkt, dass sie keine Städte waren, wie die unsrigen oder die römischen, sondern nur die Sammlungsplätze der grossen Volksgemeinden.

Ein anderes in der Tafel des Ptolemäus im nördlichen Deutschland erscheinendes Volk, von dem noch die Reste und der Name übrig sind, ist das Volk der Friesen (φρίσσιοι). Sie wohnen, sagt Ptolemäus, in Germania magna an der Küste des Ocean, oberhalb (nördlich) dem Volke der Busakteren (Bruckterer) bis zum Flusse Amisus, Ems. Nach dem Untergang des Römerreiches haben sie sich östlich über die Ems gegen die Weser und westlich landeinwärts und bis zu Zuyder-See ausgebreitet; daselbst wohnen ihre Nachkömmlinge noch: die Ostfriesen gehören zu Preussen, und die Westfriesen machen einen Theil von Holland aus. Ihre Stadt nennt Ptolemäus Phleum, und setzt sie unter 28° 45' L. und 54° 45' Br.

Im Süden von Germania magna sind nach ihm das Hauptvolk die Βαῖμοι, Baemi, Baiern. Er sagt von ihnen: 'Τῶ' οὖς (κουάδους)

τὰ σιδηρορυχεία, καὶ ἡ Λουνὰ ὕλη· ὑφ' ἐν μέγα ἔθνος, οἱ *BAIMOI*, μέχρι τοῦ Δανουβίου, d. h. unterhalb dem herzynischen Walde wohnen die Quaden: hierauf kommen Eisenbergwerke, und der Luna Wald, und dann weiter unten bis zur Donau hin das grosse Volk die Baiemen.

Um die Wohnungen dieses Volkes bestimmen zu können, ist allererst nothwendig, dass wir den heutigen Namen des Luna-Waldes und dessen Lage ausmitteln. Luna ist bekanntlich ein lateinisches Wort, und heisst im Deutschen der Mond, im Altdeutschen Man, wie denn der heutige Mondsee in den alten Urkunden Mansee genannt wird: ἡλῆ, sylva, heisst im Altdeutschen Harz, ein mit Wald bewachsenes Gebirg, z. B. das Harzgebirg. Luna sylva können wir sohin übersetzen in Manharz. Ein Gebirg dieses Namens giebt es nun wirklich in der Gegend, wo Ptolemäus den Luna-Wald hinsetzt. Im heutigen Unterösterreich am linken Donauufer sind zwey Kreise, wovon einer der obere Manhardsberg und der andere der untere Manhardsberg heisst. Sie fangen an bey Pesenbeug und erstrecken sich bis zum Ausfluss der March, eine Länge von circa 40 Stunden, und reichen von der Donau bis zur böhmischen und mährischen Gränze. In Mitte liegt der Bergücken, wovon sie den Namen haben, und der heut zu Tage noch Manhardsberg heisst, und mit diesem Namen in unseren Karten eingetragen ist. Er theilt sie in den obern und untern Manhardsberg. Was nämlich an diesem Bergrücken westlich liegt, heisst der obere, und was östlich liegt, der untere Manhardsberg. Der Kampfluss durchströmt das obere Land, und ergiesst sich an der Gränze beyder Viertel in die Donau. „Hier, sagt Ptolemäus, macht die Donau eine Beugung gegen Norden, dem Luna-Wald zu;“ *) das

*) Τὸ κατὰ τὴν (γαβριταν ὕλην) ἐξῆς ἐκτροπήν τοῦ παρὰ τὴν Λοῦναν ὕλην πρὸς ἄρκτους ἔχοντος.

XII

ist auch wirklich der Fall, wie sich jedermann durch Ansicht einer geographischen Karte überzeugen kann.

Da nun gemäss der Worte des Ptolemäus die Baemi unter dem Manharz bis gegen die Donau hin gewohnt haben, so können ihre Wohnplätze damals keine andere gewesen seyn, als die Ebenen, welche sich von Mandhardsberg gegen die Donau hin ausbreiten, ungefähr die heutigen beiden Manhardsberger Viertel, von der Donau im Süden, der March im Osten, der mährischen und böhmischen Gränze (damaligem Land der Quaden und Markomannen) im Norden begrenzt. Wie weit das Land der Baemen gegen Osten herauf gereicht habe, wird von Ptolemäus nicht bestimmt: nur lässt er hier noch wohnen von den Gebirgen bis zur Donau *Parmae Kampi* und *Adrabae Kampi*, vielleicht Stämme der Baemen, welche an den beiden Kampflüssen herab, dem bayerischen und österreichischen, wohnten.

Dass übrigens die Baemen kein anderes Volk seyen, als die von Marbod, dem Markomannen-König, aus Böhmen vertriebenen Boier, die nachmaligen Baioarier, die Stammväter der heutigen Bayern, wird wohl mit Gründen nicht länger mehr in Zweifel gezogen werden können. Mannert, welcher es sich zu einem eigenen Geschäfte gemacht hat, den Bayern ihre Abkunft von den alten Boien streitig zu machen, sagt zwar *), dass er dieses Volk, welches Ptolemäus allein ein grosses Volk nennt, für eine Unterabtheilung des Markomannen-Volkes halte, ja, dass Baemi und *Marcomanni* ganz einerley Namen seyen: allein er sagt dieses ohne allen Grund; nicht einmal eine Namens-Aehnlichkeit ist da. Wenn die Baemi eine Abtheilung des Markomannen-Volkes oder vielmehr dieses Volk selbst gewesen wären, so hätte Ptolemäus gewiss nicht getrennt, was eins und dasselbe war, oder ein grosses Volk

*) *Germania* v. K. Mannert. Nürnberg. 1792. S. 463 folg.

genannt einen Theil eines andern Volkes, dem er dieses Eigenschaftswort nicht beilegt.

Dass aber die Boier bei den Alten für ein grosses Volk durchaus gelten, weiss der Geschichtskundige. Sie allein waren von allen Völkern Germaniens diejenigen, welche den Cimbern Widerstand leisten konnten; und Tacitus sagt von den Markomannen, dass der Ruhm ihrer Tapferkeit von dem Siege herrühre, welchen ihr König Marbod über die Boier erfochten hätte. Reichard in seiner Germania unter den Römern (Nürnb. 1824) sagt über diesen Gegenstand S. 153: „Nachdem Ptolemäus nach den „Quaden den Luna-Wald und seine Eisenbergwerke bemerkt hat, „so lässt er ein Volk auftreten, welches kein anderer Schriftsteller „kennt, er aber doch gross nennt, die Baemi. Sie wohnen nach „seinem Ausdruck $\nu\phi\eta\nu$ (Lunam sylvam). Als die Markomannen „von den Römern in's innere Deutschland verdrängt wurden, so „machten sie sich Meister von diesem Lande, und schlugen die „Boier, welche dann aus Böhmen wichen und sich in Bayern fest- „setzten. Es ist Ton, jedes Volk bei einer solchen Katastrophe „mit Stumpf und Stiel auszurotten, oder wenigstens mit Mann und „Maus aus dem Lande zu jagen. Das hat man dann auch redlich „mit den Boiern bewerkstelliget; keine lebendige Seele ist von ih- „nen in Böhmen geblieben, wenn man die gewöhnlichen Erklärun- „gen der Klassiker liest. Da ich in diesen Ton nie gerne ein- „stimme, so will ich die von Marbod geschlagenen und Unzufrie- „denen (gewiss nicht oder doch kaum die Hälfte des ganzen Volks- „bestandes) aus dem Lande und nach Bayern ziehen, die übrigen „aber als ruhige Unterthanen in ihren Besitzungen ungekränkt „leben, sich an die neuen Ankömmlinge und Marbods Scepter nach „und nach gewöhnen, und mit ihnen verschmelzen lassen, so dass „zwar der alte Volksname verschwunden, dem Lande aber der sei- „nige bis auf unsere Tage geblieben ist. Und diess ist es, was

XIV

„Tacitus G. c. 28 sagen will: manet adhuc Boiohemi nomen, significatque veterem memoriam, quamvis mutatis cultoribus. Man würde ihn sehr falsch verstehen, wenn man glaubte, mit den drey letzten Worten wolle er sagen, kein Boier sey zurückgeblieben, sondern lauter Markomannen statt ihnen eingezogen; er kann nicht anders meinen, als dass die Zurückgebliebenen die Gesetze ihrer neuen Herren, ihre Sitten, Regierungs-Verfassung, militärische Einrichtungen, Religionscultus, Sprache etc. angenommen haben, und gänzlich dadurch umgewandelt worden seyen. Diese metamorphosirten Boier versteht nun auch Ptolemäus unter seinen Baemis, und kann gar nichts anderes darunter verstehen, weil er das Volk gross nennt. Wäre es ein verschiedenes, so wäre für dasselbe kein hinreichendes Land übrig, da alles schon mit andern Völkern besetzt ist, auch würde es in der Geschichte ganz gewiss nicht unerwähnt geblieben seyn.“

Merkwürdig ist, dass ein Geschichtschreiber des zehnten Jahrhunderts, Froumund, ein Mönch im Kloster Tegernsee, und nach ihm Arempek und Aventin die Bayern unter Königen Adelger und Theodo in dem Lande der Ptolemäischen Baemen wohnen und von da aus während der Regierung des Ostgothen Königs Theodorich (489—526) das Land diesseits der Donau, das eigentliche Bayern, erobern lassen. Aventin will seine Nachrichten aus alt-deutschen Gedichten geschöpft haben, die er in Klosterbibliotheken vorfand *). Wenn nicht mehr, so beweisen doch diese Gedichte das Daseyn von Bayern auch in den Ländern am linken Ufer der Donau in den Gegenden, wo im zweyten Jahrhunderte die Baiemen, die Adracampen und Barmacampen wohnten, in der Oberpfalz, im bayerischen und Passauerwalde, und in demjenigen Theile von Oesterreich, der am linken Donauufer liegt.

*) Aventin deutsche Chronica. Frkft. 1622. 3. B. S. 528.

Unter den Ortschaften, welche Ptolemäus in diese Gegenden setzt, kommen vor die Namen: Alcimönnis, Bibacum, Brodentia, Usbium, Abilunum, Phurgisanis, Medoslanium. Alle diese Orte setzt Ptolemäus zwischen den 47—48° Br. und 32° 30'—39° L. längs der Donau hinunter, nordwärts derselben. Allein von allen diesen Orten ist bisher keines mit Gewissheit hinsichtlich seiner Lage und gegenwärtigen Namens bestimmt worden, Usbium etwa ausgenommen, welches Ptolemäus unter 35° L. und 47° Br. setzt, sohin eben da, wohin er Aredate, eine Stadt in Norikum stellt. Da nun diese Stadt das Arelate der Tabul. Peut. und das Arlope des Itinerarii Antonini, das heutige Erlaf am Flusse gleichen Namens unweit dessen Mündung in die Donau in Unterösterreich ist, so muss Usbium gerade gegenüber in der Gegend von Maria Tafel gelegen seyn. Abilunum 35° 20' L. 47° 20' Br. ist nur 6½ geogr. Meilen in nordöstlicher Richtung davon entfernt und scheint am südlichen Abhang des Luna-Gebirges gelegen zu haben, daher wohl auch der Name kommen mag. Die Entfernung bis zum gegenwärtigen Manhardsberg passt genau. Untersuchungen an Ort und Stelle könnten auch genaue Bestimmungen herbeiführen. Medoslanium unter dem 38° L. und 47° 10' Br. 8½ geogr. Meilen nördlich von Wien wird für die Stadt Laa an der Teja, welches die älteste Stadt in Oesterreich seyn soll, gehalten. Diese drey Städte lagen im Lande der Baiemen. Eine andere diesem Volk gehörige Stadt Namens Boiodurum lag 18 Meilen westlich von Usbium, gleichfalls an der Donau, an der Stelle, wo der Inn sich in diesen Fluss ergiesst, aber an der Südseite des Stromes, sohin nicht mehr in Germania magna, sondern schon auf römischem Gebiet. Ptolemäus ist der erste, welcher dieser Stadt erwähnt. Er zählt sie zu den vindelicischen Städten, allein die Tabula Peut. sowohl als die Notitia imperii stellen sie unter die Norischen, woraus hervorgeht, dass sie am rechten Innufer, in der heutigen Innstadt bey Passau, wahrscheinlich wie heut zu Tag, auf beiden Seiten lag.

Es scheint, dass sich die Boier, nachdem sie Boiohömum verloren hatten, diese Stadt erbaut und zu einem Sammelplatz des Volkes auserkohren hatten. Von hier und von Usbium aus mögen sie mit Bewilligung der Römer auch allmählig über den Fluss gegangen seyn, und sich in dem von Einwohnern fast ganz verlassenen Norikum und Vindelicien in den desertis Boiorum ausgebreitet haben. Denn Marbod hatte, als er im Jahre 9 v. Chr. mit seinen Markomannen die südlichen Donauländer verliess, nicht nur diese, sondern auch noch viele andere Völkerschaften mitgenommen. Strabo sagt [VII. B. 1. K.] „hier ist auch der herzynische Wald und das Volk der Sueven, das zum Theil diesseits des Waldes wohnt, wie die Colduer, bei welchen der Königssitz des Maroboduus ist, Namens Boiämum, in welche Gegend er unter andern kleinern Völkerschaften auch seine Landsleute, die Markomannen, versetzte.“ Dadurch wurden diese Länder (Schwaben, Bayern und Oesterreich) von Einwohnern ziemlich entblösst, und von den römischen Scribenten Deserta genannt, die obern, deserta Helvetiorum, die untern (ulteriora) deserta Boiorum, nicht aber, weil die Boier, sondern weil die genannten deutschen Völker unter Marbod diese Länder, in denen sich jetzt die Boier auszubreiten anfangen, verlassen haben. Schon Strabo kennt diese deserta Boiorum, ein Beweis, dass bereits schon im ersten Jahrhundert die Boier in diesen verlassenen Ländern sich auszubreiten angefangen haben. In unsern Zeiten hat Angelo Maio *) ein Fragment von einer demonstratio provinciarum entdeckt: darinn steht unter andern auch die Stelle: „Illyricum et Pannonia ab Oriente flumine Drino, ab Occidente desertis, in quibus habitant Boii et Carni, a Septentrione flumine Danubio terminatur.“ Daraus geht hervor, dass nach jener grossen Katastrophe, wo die germanischen Völker diese Länder verliessen, dieselben nicht nur Boier, sondern

*) Class. Auct. e vatic. cod. ed. III. p. 413.

auch Carner zu bewohnen anfangen. Es ist überhaupt eine irrige, historisch ganz und gar nicht begründete Vorstellung, wenn man dafür hält, dass schon vor dem markomannischen Krieg (15 — 9 v. Chr. Geb.) die Boier in den Ländern diesseits der Donau, in Vindelicien und Norikum gewohnt hätten, und dass sie aus diesen Ländern vertrieben, und dadurch dieselben zu Einöden (verlassenen Plätzen, *deserta*) gemacht worden wären. Tacitus (*Germ. c. XXVIII.*) sagt ausdrücklich und unzweideutig, dass innerhalb des hercynischen Waldes diesseits des Rheins und des Mains die obern Gegenden, (das heutige Baden und Württemberg) die Helvetier, die untern (das heutige Franken, Oberpfalz und Böhmen) die Boier bewohnt haben, keltische Völker. Noch dauert fort, setzt er bei, der Name Boienheim, und bezeichnet der Gegend altes Gedächtniss, obgleich die Einwohner sich verändert haben *). Der erste Schriftsteller, welcher von einer *Eremia Boiorum* Meldung macht, ist Strabo: er schrieb seine Geographie gegen Ende der Regierung des Kaisers Augustus und in den ersten Jahren der Regierung des Tiberius, sohin zu einer Zeit, wo diese Länder von ihren Einwohnern bereits verlassen waren, und Helvetier, Boier, Carner in dieselben einzuwandern begannen. Den Theil der Gebirge gegen Osten und Süden (sagt er *C. IV. 6*) haben die Rhäter und Vindeliker inne, Gränz-Nachbarn der Helvetier und Boier, über deren Ebenen sie hineinragen **). Zur Zeit sohin, wo er dieses schrieb, 19 Jahre nach Christi Geb. wohnten die Helvetier und Boier in den Ebenen, längs der Donau hinunter, auf beiden Seiten des Flus-

*) *Inter Hercyniam sylvam Rhenumque et Moenum amnes Helvetii, ulteriora Boii, Gallica utraque gens tenuere. Manet adhuc Boiemi nomen, significatque loci veterem memoriam quamvis mutatis cultoribus.*

**) *Τὰ πρὸς ἑω μέρη τῶν ὄρεων, καὶ τὰ ἐπιστρέφοντα πρὸς νότον Ῥαῖτοι καὶ Οὐνδελῖκοι κατέχουσι, συνάπτοντες Ἑλουηττίοις καὶ Βόλοις ἐπικεῖνται γὰρ τοῖς Ἰκεῖνον πεδίοις.*

XVIII

ses, und diese Ebene hiess an der obern Donau *Eremia Helvetiorum*, und an der untern *Eremia Boiorum*, und hatte diesen Namen von den neuen Einwohnern erhalten.

In den folgenden Jahrhunderten sind, wie im nördlichen Deutschland die Sachsen, so im südlichen die Baiemen oder Boien herrschendes Volk geworden, und alle andern, mit ihnen verbündeten oder auch unterjochten Völker sammt dem Lande, wo sie wohnten, haben ihren Namen angenommen.

Was aber das für Völker waren, die sich mit ihnen vereinigt haben, davon gibt ein Verzeichniss der nämliche Ptolemæus in den Abtheilungen seiner Geographie, welche die Aufschriften führen: *Rhätia*, *Vindelicia*, *Norikum* und *Oberpannonien*.

Gemäss demselben wohnten im eigentlichen oder Ober-Rhätien, im heutigen Tirol, Graubündten, Vorarlberg, und Schwaben bis zur Donau und zum Lech in den nördlichen Gegenden die *Brixantes*: in den südlichen die *Suanites* und *Rigusker*: in der Mitte zwischen beiden die *Kalukones* und *Vinnones*.

Von ihren Städten liegen an (*ὑπο μὲν αὐτὸν Δανούβιον*) der Donau:

	Länge.	Breite.
<i>Βραγόδουρον</i> , <i>Bragodurum</i>	30 —	46, 40'
<i>Δρακούινα</i> , <i>Drakuina</i>	30, 20'-	46, 40'
<i>Οὔιανα</i> , <i>Viana</i>	31 —	46, 40'
<i>Φαίριανα</i> , <i>Phäniana</i>	31, 45'-	46, 50'

	Länge.	Breite.
Am obern Rheine:		
<i>Ταξγαίτιον</i> , Taxgätium	29, 50,-	46, 15'
<i>Βριγάντιον</i> , Brigantium	30 —	46 —
Nach diesen:		
<i>Οὔκος</i> , Vikus	30, 15'-	45, 20'
<i>Ἐβόδουρον</i> , Ebodurum	30, 40'-	45, 20'
<i>Δρουσόμαγος</i> , Drusomagus	31, 20'-	46, 6'
<i>Ἐκτόδουρον</i> , Ektodurum	31, 20'-	45, 20'

Nach diesen Angaben wagen wir nun folgende Bestimmungen. Da nach ihnen die Brixantes am nördlichsten liegen, so können sie nicht Völker in der Gegend von Brixen im heutigen Tirol seyn; sondern Ptolemaeus gab den Namen Brixantes allen Einwohnern der nördlichen Gegenden, von Oberrhätien von ihrer Stadt Brigantium (Bregenz) angefangen bis zur Donau und zum Lech hinunter, welchen Fluss er zur Gränze zwischen Rhätien und Vindelicien macht: sohin sind seine Brixantes ein Collectiv - Name, und in ihrem Gebiete lagen die Städte Brigantium (Bregenz), Taxgätium, 4 geogr. Meilen weiter nordwestlich am Bodensee, welchen Ptolemaeus die Quelle des Rheins nennt, Bragodurum an den Quellen der Donau, später in Tab. Peut. Brigobanna genannt; Drakuina an der Donau, 10 Stunden östlich gelegen in der Gegend von Tuttlingen; Viana, Finningen bei Ulm; Phainiana, Faimningen bei Lauingen; Drusomagus, Druisheim, südlich von Donauwörth unweit des Lechs.

XX

Die Suaniten und Rigusker kommen schon im Tropaeo Alpium vor unter dem Namen Suaneten und Rugusker, und sind wohl keine andern Völker, als die heutigen Graubündtner und Rheinthaler; Vikus und Ebodurum mögen ihre Städte gewesen seyn.

Die Vinnones, im Tropaeo Alpium bei Plinius Venosten genannt, sind die Vinstgauer, und die Kalukones, welche im Tropaeo gleichfalls diesen Namen haben, scheinen die Vorarlberger und ihre Stadt Ektodurum in der Gegend von Pludenz zu seyn.

Dass alle diese Völker keltischen Stammes waren, beweisen schon die Namen ihrer Städte.

In Vindelicien (Rhaetia secunda) wohnten längs des Leches die Licatier (Lechrainer); in der nördlichen Gegend längs der Donau vom Ausfluss des Leches bis zum Ausfluss des Inn die Runicaten (*Ῥουνικάται*), wahrscheinlich Tunikaten, Donaugauer; hinter ihnen die Leuner (*Λεῦνοι*) und Konsuanten (*Κονσουάνται*), und hinter diesen (sohin in den südlichsten Gegenden) die Breuner (*Βρεῦνοι*) und Benlauner (*Βενλαῦνοι*).

Ihre Städte waren an dem obern Donaustrom:

	Länge.	Breite.
Artobriga (<i>Ἀρτοβριγα</i>)	32, 15'	47, 10'
Bojodurum (<i>Βοιοδουρον</i>)	33, 50'	47, 15'

Hinter diesen:

Augusta Vindelicorum (<i>Ἀὐγουστα Οὐενδελικῶν</i>)	32, 30'	46, 20'
Karrodonum (<i>Καρρόδουνον</i>)	33, 50,-	46, 45'

	Länge.	Breite.
Abudiakum (Ἀβουδιακον)	33, 30'-	46, 15'
Kambodunum (Καμβοδουνον)	32, 50'-	46, —
Medullum (Μεδουλλον)	33, 50'-	45, 40'
Inutrium (Ινούτριον)	32, 50'-	45, 30'

Von diesen vindelikischen Völkern kommen einige schon im Tropaeo Alpium vor, waren demnach schon vor Erscheinen der Römer in diesen Gegenden, namentlich die Likatier; auch Strabo kennt und zählt sie gleichfalls zu den vindelikischen Völkern und nennt ihre Stadt Damasia, Ptolemaeus Augusta Vindelicorum, wohl keine andere Stadt als Augsburg. Eine zweite, etwas südlicher gleichfalls am Lech gelegene Stadt der Likatier war Abudiakum, heut zu Tage Epfach, und eine dritte Kampodunum, Kempten, von Strabo die Stadt der Estionen genannt. Die Likatier kommen in der Folge unter dem Namen Lechrainer zum Vorschein, und haben denselben durch alle Jahrhunderte bis zu unsern Zeiten behalten.

Auch die Runicaten erscheinen schon im Tropaeo Alpium unter dem Namen Rucinaten, und es ist wahrscheinlich, dass die Rhukantier, welche bei Strabo unter den rhätischen Völkern vorkommen, keine andern, als die Ptolemaeischen Runicatae seyen. Da Ptolemaeus sie an die äusserste nördliche Gränze Vindeliciens setzt, und diese Gränze der Donaustrom ist, von der Mündung des Lechs bis zur Mündung des Inn, so werden wir uns kaum irren, wenn wir eine kleine Correctur vornehmen, und das R in ein T verwandeln, und ihnen den Namen Tunikaten d. i. Tunagauer, Donaugauer beilegen, einen Namen, den die Einwohner dieses Land-

XXII

striches durch alle Jahrhunderte des Mittelalters und selbst noch in unsern Zeiten führen: denn in Urkunden kommt dieser grosse bayerische Gau unter dem Namen Donagaune, Tonagae, Tubnagoune, Tonatgoae, Tonoegoune und noch in unsern Tagen Donaugau etc. vor; was Wunder wenn Strabo, Plinius, Ptolemaeus eine verschiedene Schreibart haben?

In diesem Gaue lagen zwei grosse Städte, beide an der Donau, Artobriga und Boiodurum. Die Lage der letztern bei der Mündung des Inn in die Donau, an der Stelle, wo gegenwärtig Passau und die dazu gehörige Innstadt und Ilzstadt steht, wissen wir mit Gewissheit; allein die Lage von Artobriga ist noch Zweifeln unterworfen. Aventin setzt sie an die Stelle des ehemaligen Klosters Weltenburg, Gerardus Mercator und Peter Bertius, Herausgeber des Ptolemaeus, halten sie für Regensburg; nach der Angabe des Ptolemaeus selbst liegt sie an der Donau 1°, 35' westlich von Boiodurum, und hat mit Augsburg ungefähr dieselbe geogr. Länge, würde also nach diesem Massstab ungefähr in die Gegend fallen, wo sich der Lech in die Donau mündet, in die Gegend von Ripa prima der Notitia utriusque imperii zwischen Neuburg und Rain, wo auch eine grosse römische Heerstrasse durchzog, wo die Römer in festen Schlössern grosse Besatzungen hatten, und wo im Mittelalter die Alte Burg, die Kaiserburg, Burgeck, deren Trümmer man noch bewundert, gestanden haben.

Ein weiteres vindelicisches Volk, dessen Wohnungen wir mit Gewissheit wissen, und dessen Namen sich bis in unsere Zeit erhalten hat, sind die Breuni, im Mittelalter Breonen genannt, später Brenner, Bewohner des obern Innthals, des Brennerberges und der nordwestlichen Abhänge der Alpen; ihre Stadt mag

Inutrium, welches man für Nauders im Oberinnthal hält, gewesen seyn, hier gränzten sie mit den Rhättern zusammen. Sie kommen auch schon im Tropaeo und bei Strabo vor; letzterer zählt sie zu den illyrischen (vielmehr norischen) Völkerschaften, und gibt ihnen zu Nachbarn das Volk der Genaunen (*Γενάυνοι*). Auch im Tropaeo Alpium stehen die Genaunen sogleich nach den Breunen, und es ist höchst wahrscheinlich, dass sie die Benlauni des Ptolemaeus sind, und auf den nordöstlichen Abhängen der Alpen im untern Innthal und Zillerthal, und dem bayerischen Gebirgsland von Rosenheim bis Füssen wohnten. Ihre Stadt Medullum, auch Metulum genannt, könnte der von Ptolemaeus angegebenen geogr. Lage nach die heutige Stadt Innsbruck vielmehr Müln bei Innsbruck seyn.

In der Mitte zwischen den Tunikaten, dann den Breunern und Genaunen lagen die **Leuner** und **Konsuanten**, auch **Konsovanten** genannt. Erstere werden von Appian auch Geloni vom Glon-Fluss genannt, und in den westlichen Theil dieses Mittellandes gesetzt in einem Umkreis, welchen die Orte Rosenheim, Wasserburg, Haag, Dorfen, Vilsheim, Landshut, Au, Pfaffenhofen, Schrobenhäuser, Aicha, Mammendorf, Inning am Ammersee, Diessen und Weilheim bilden; letztere würden den östlichen Theil dieses Mittellandes, das Isarthal von Landshut bis Landau, das Vilsthal, das Roththal und das Innthal von Wasserburg an bis nach Schärding einnehmen, und Karrodunum, das ehemalige Kloster Gars am Inn, würde ihre Hauptstadt gewesen seyn. Diese Konsuanten kommen auch im Tropaeo unter dem Namen Konsuaneten vor und werden ausdrücklich eine vindelicische Völkerschaft genannt; die Leuni aber trifft man sonst nirgends als bei Ptolemaeus an, man müsste sie nur für die Catenaten des Tropaeum, welche in der Reihe der vier vindelicischen Völker den vierten Platz einnehmen, halten; allein so was verbietet die zu grosse Unähnlichkeit der Namen.

In der Provinz Norikum, welche nach Ptolemaeus zwischen dem Inn, der Donau und dem cetischen Gebirge liegt, und im Süden bis zum Carvancas-Gebirge, bis Julium Carnicum und Aemona reichte, demnach die heutigen österreichischen Länder, Ober- und Niederösterreich diesseits der Donau, Steyermark, Kärnthen, das Pusterthal, das Fürstenthum Salzburg und den Theil von Bayern, welcher jenseits des Inn liegt, in sich fasste, wohnten damals folgende Völkerschaften:

Gegen Northwest längs des Inn und der Donau wohnten die **Sevakes** (*Σεούακες*), Sewalchen, zwischen dem Inn und der Traun und gegen Süden bis zu den Seen Chiemsee, Mondsee, Attersee, Traunsee: noch im Mittelalter kommen die Anwohner dieser Seen unter dem Namen Seewalchen (an den Seen wohnende Walchen d. i. Waller, Wälsche, Römer) vor. Ihnen südlich wohnten die **Alaunen**, welche auch Ambisontier genannt werden (*Ἀλαῦνοι οἱ καὶ Ἀμβισόντιοι*), offenbar keine andern als die Einwohner von Salzburg, Berchtesgaden, Reichenhall etc. Von den Ambisontiern haben die Pinzgauer noch ihren Namen, ihr Hauptort war Bisontium. Dass der Name **Alauni** von den reichen Salzbergen und Salzquellen, welche in diesem Lande sich befinden, herstamme, darf kaum erinnert werden.

Im östlichen Theil wohnten zunächst an der Donau, demnach im Nordosten etwa zwischen der Traun und dem Wienerwald und südlich bis zur Steyermark die **Noriker** (*Νορικοί*), später auch **Ripenses** genannt vom Donauufer, das Hauptvolk, von dem die ganze Provinz den Namen erhalten hatte. Hinter den Norikern im heutigen Steyermark und einen Theil von Kärnthen waren die Wohnungen der **Ambridraver**, (*Ἀμβιδραυοί*, wahrscheinlicher *Ἀμβιδραυοί*), so genannt vom Drauffluss, der durch ihre Mitte

strömt und hinter diesen im Pusterthal, in Kärnthen, in der Grafschaft Cylli waren die Wohnungen der Ambiliker.

• Unterhalb dem cettischen Gebirge, heutigen Wienerwald, der Gränze zwischen Norikum und Oberpannonien, wohnten in dem nordwestlichen Theil dieser Provinz, im Viertel Unterwienerwald, die Azalier (*Ἀζαλοὶ*) in ihrer Stadt Juliobona, auch Vindobona (Wien) genannt; im südwestlichen Theil aber in Untersteyermark wohnten die Boier (*Βοιοὶ*), wohl keine andern als die Reste der italischen Boier, welche sich nach der grossen Niederlage durch die Dacier in dieser Gegend wieder gesammelt hatten, und unter dem Schutze der Römer einen eigenen kleinen Staat bildeten, dem die römischen Praefecten vorstanden. Heut zu Tage noch heisst die Hauptstadt von Untersteyermark Bayrisch - Grätz. Ich wage nicht zu behaupten, doch zu fragen, ob nicht diese Stadt die Stadt der pannonischen Boier gewesen? Einen ähnlichen Staat bildeten auch die Azalier. Um die Mitte des vierten Jahrhunderts noch kommt ein solcher Praefectus civitatum duarum, Boiorum et Azaliorum vor in der Person des Lucius Volcatius, obersten Befehlshabers der norischen Truppen an der pannonischen Gränze und des Donaufers. *)

So waren also zur Zeit, wo Ptolemaeus schrieb, um die Mitte des zweiten Jahrhunderts, noch böhmische und auch italische Boier vorhanden, jene an der Nord-Ost-, diese an der Ostgränze des heutigen Bayernlandes.

Wie sich, den Sachsen ähnlich, in dem nachfolgenden dritten und vierten Jahrhunderte diese pannonischen Boier sowohl, als auch

*) Gemäss einer Innschrift bei Gruter Nr. CCCCXC. r. cf. Buchner Gesch. v. Bayern. Doc. I. p. 79.

XXVI

die böhmischen über das römische Norikum und Vindelicien ausgebreitet, sich zum herrschenden Volke gemacht, und diesem Theile Deutschlands ihren Namen gegeben, wie sie durch Zusammenhalten untereinander und an einem ursprünglichen Regentengeschlecht* in den Stürmen nachfolgender Zeiten sich erhalten, ihren Namen, ihren Ruhm, ihre Tapferkeit, ihren reinen, treuen Sinn, ihre ächte, ungeheuchelte Frömmigkeit bis auf die neueste Zeit bewahrt haben, davon zu reden, würde zu weit führen, und soll einer andern Gelegenheit vorbehalten seyn.

Wir aber freuen uns heute, unter einem König zu leben, der *avitam gentis suae* sedem kennt und schätzt, der fest an seinen Bayern hält, wie diese an Ihm.

Nie, nie wird Bayerns Name, Herrschaft, Ruhm untergehen, nie, nie sein Regentengeschlecht erlöschen!!

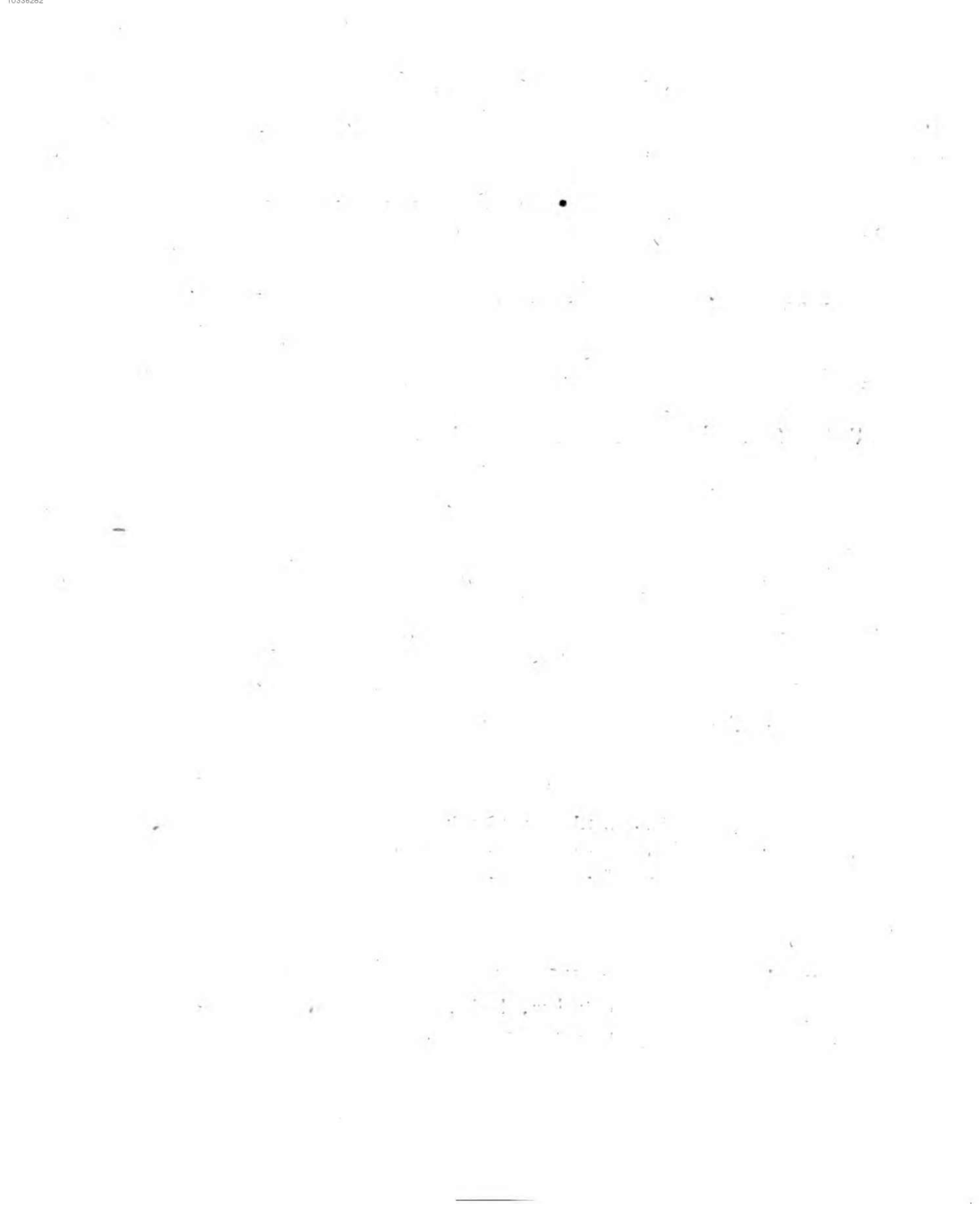
Des
CLAUDIUS PTOLEMAEUS
**Germanien, Rhätien, Vindelicien,
Norikum und Oberpannonien**

nebst einem Theile
v o m b e l g i s c h e n G a l l i e n .

Der
Originaltext mit beigefügten Varianten, deutscher Uebersetzung
und
topographischen Erklärungen

von
Dr. Andreas Buchner,
ord. frequentirendem Mitgliede der Academie und Professor der Geschichte an der Ludwigs-
Maximilians-Universität zu München.

München, 1839.
Im akademischen Verlag.



ΚΛΑΤΔΙΟΤ-ΠΤΟΛΕΜΑΙΟΤ

ΓΕΡΜΑΝΙΑΣ ΜΕΓΑΛΗΣ ΘΕΣΙΣ.

Lage von Gross-Germanien.

1 Τῆς Γερμανίας τὴν μὲν δυσμικὴν πλευρὰν ἀφορίζει ὁ Ῥῆνος ποταμός, τὴν δὲ ἀρκτικὴν ὁ Γερμανικὸς Ωκεανὸς ἧς ἡ περιγραφὴ ἔχει οὕτως.

Germaniens westliche Seite begrenzt der Rheinfluss, die nördliche der germanische Ocean in folgender Weise und Mass:

5 Μετὰ τὰς τοῦ Ῥήνου ἐκβολάς, αὐτὴν ἐπέχουσι μοίρας κη — νδ
Μαναρμανίς^{α)} λιμὴν

Länge. Breite.
Die Mündungen des Rheins liegen unter dem 28° — 54°

κη — νδ λ' δ'
10 Οὐίδρου^{β)} ποταμοῦ ἐκβολαὶ κη λ' — νδ γ'
Ἀμασίου ποταμοῦ ἐκβολαὶ κθ — νε

Dann folgen: der Hafen Manarmis¹⁾ 28 — 54, 45'
Die Mündung des Fl. Vidrus 28, 30' 54, 20'
Die Mündung des Fl. Amasius²⁾ 29 — 55 —

ΓΕΡΜΑΝΙΑ ΔΕΥΤΕΡΑ.

Zweytes Germanien.

15 Αἱ πηγαὶ τοῦ ποταμοῦ λβ νβ

Die Quellen dieses Flusses 32 — 52 —

Lectiones variantes.

α) Μαναρμανίς λιμ. κη . . νδ λ' δ'

β) Βουίδρου, ν' deest.

1) Oost Mahorn an der Westfrisischen Küste. Reichard.

2) Die Ems.

	Ουισουργιος ^a) ποταμοῦ	
	ἐκβολαί	λα — νε δ'
	Αἱ πηγαὶ τοῦ ποταμοῦ	
20		λδ — νβ λ'
	Ἀλβιος ^b) ποταμοῦ ἐκ-	
	βολαί	λα — νς δ'
	Αἱ πηγαὶ τοῦ ποταμοῦ	
		λθ — ν

ΚΙΜΒΡΙΚΗΣ ΧΕΡΣΟΝΝΗΣΟΥ.

25	Ἡ μετὰ τὸν ἄλβιν ἐξο-	
	χή	λβ—νς λ γ'
	Ἡ ἐφεξῆς ἐξοχή	λε—γη γ'
	Ἡ ἐτι ^c) ἐφεξῆς καὶ ἀρκ-	
	τικωτάτη ^d)	λη—γο'—νη ς'
30	Τὸ ἀνατολικώτατον,	
	αὐτῆς ^e)	μδ—νθ λ'
	Ἡ μετὰ τὴν ἐξοχὴν,	
	πρώτη ἐξοχή	
		λθ γ'—νη δ'

a) ουισουργίου. πστ. Cod. Font.

b) ἄλβίου. C. Font.

c) κημβρικῆς χερσονησοῦ. Cod. Par.

d) λη γ' . . νη λ' C. Font.

e) μ — δ νθ λ' Cod. Par.

Die Mündung des Fl.	
Visurgis ¹⁾	31 — 55, 15'
Die Quellen dessel-	
ben	34 — 52, 30'
Die Mündung des Fl.	
Albios ²⁾	31 — 56, 15'
Die Quellen dieses	
Flusses	39 — 50 —

Kimbrische Halbinsel. ³⁾

Das erste Vorgebirg	
jenseits der Elbe ⁴⁾	
liegt unter	32 — 56, 50'
Das nun folgende un-	
ter ⁵⁾	35 — 58, 20'
Ein weiteres im äus-	
sersten Norden ge-	
legenes ⁶⁾	38, 40'-58, 10'
Der östlichst gele-	
gene Theil dessel-	
ben ⁷⁾	44'-59, 30'
Nach diesem Vorge-	
birge liegt gegen	
Westen zurück ein	
anderes ⁸⁾ unter	
dem	39, 20'-58, 15'

1) Weser Fl.

2) Elbe Fl.

3) Das heutige Königreich Dänemark.

4) Nordstrand (?)

5) Vielleicht bei Warde.

6) Bei Thysted.

7) Skagen.

8) Fladsstrand.

35	Ἡ ὑπὸ ταύτην ἐφεξῆς λζ — νζ	Hierauf folgt ein weiteres ¹⁾	37 — 57 —
	Ἡ πρὸς ἀνατολὰς ἐπι- στροφή λζ — νς	Nun läuft die Gränze gegen Osten ²⁾ beym	35 — 56 —
		(und es folgen nacheinander)	
	Χαλυσον ^{a)} ποταμοῦ ἐκ- βολαί λζ — νς	Die Mündung des Fl. Chalusus ³⁾	37 — 56 —
40	Σουίβον ^{b)} ποταμοῦ ἐκ- βολαί λθ λ' — νς	Die Mündung des Fl. Suebus ⁴⁾	39, 30' — 56 —
	Οὐιάδου ποτ. ἐκβολαί μβ λ' — νς	Die Mündung des Fl. Viadus ⁵⁾	42, 30' — 56 —
	Οὐιστούλα ποτ. εκβο- λαί με — νς	Die Mündung des Fl. Vistula ⁶⁾	45 — 56 —
45	Ἡ πεφαιγ ^{c)} τοῦ ποτ. μδ — νβ λ'	Deren Quellen	44 — 52, 30'
	Ἡ ^{d)} ἀπὸ δυσμῶν αὐτῆς, καὶ ἐπὶ τὸν Ἀλβιν φέρουσα	Ein mehr westlich einbeugender Theil dieses Flusses ge- gen die Elbe zu ⁷⁾	40, 30' — 52, 40'
	μ λ' — νβ γο'		
50	Τὴν δὲ μεσημβρικὴν α) πλευρὰν ὁρίζει τοῦ Δανουβίου ποτ. τὸ δυσμικὸν μέρος. ^{e)}	Die mittägliche Seite aber wird im west- lichen Theil des Donaustromes auf	

Lectiones variantes.

- a) Χαλασον, Cod. Font.
b) Σουήβου ποτ. C. Font.
c) φερουσα μς. νβ. γο'. C. Par.
d) Μεσημβριων. C. Font.
e) δυσμιμέρος. C. Font.

- 1) Vielleicht Aarhus.
2) Durch den Belt (oder Sund?) in die Ostsee.
3) Die Gegend zwischen Rostock und Stralsund.
4) Nach Reichard die Oder, der Sueben- oder Suevenfluss daher auch der Name Sueue münde.
5) Nach Reichard die Wipper.
6) Die Weichsel.
7) Vielleicht die Einbeugung bei Bromberg.

55	ὁ θέσιν ἔχει τοιαύ- την			nachfolgende Wei- se begränzt:	
	Ἡ κεφαλὴ τοῦ Δανου- βίου ποτάμου	λ—μς	γ'	Die Quelle des Flus- ses ¹⁾)	30 — 46, 20'
60	Τὸ κατὰ τὴν ἐκτρο- πὴν τοῦ εἰς τὴν γερ- μανίαν πρώτου πο- τάμου	λβ—μς	δ'	Die Ausbeugung des obern Stromes ge- gen Germanien ²⁾)	32 — 47, 15'
65	Τὸ κατὰ τὴν ἐκτροπὴν τοῦ πρὸς μεσημβρίαν φέροντος ποτ. ὃς κα- λεῖται			Die Einbeugung des Flusses gegen Mit- tag an der Stelle, wo sich mündet der Fluss, genannt Ae- nus ³⁾)	34 — 47, 20'
70	Ἄϊνος	λδ—μς	γ'	Die Ausbeugung des untern Flusses ge- gen Norden bei dem Walde Gabri- ta ⁴⁾)	36 — 46, 40'
	Τὸ κατὰ τὴν ἐκτροπὴν τοῦ πρὸς τὰς ἄρκτους φερομένου δευτέρου ποταμοῦ ὡς ἐπὶ τὴν Γαβρίταν ^{a)}) ὕλην	λς — μς	γδ'	Eine weitere Ausbeu- gung desselben ge- gen Norden bei dem Walde Lu- na ⁵⁾)	39, 20' - 47, 20'
75	Τὸ κατὰ τὴν ἐξῆς ἐκ- τροπὴν τοῦ παρὰ τὴν Λοῦναν ὕλην πρὸς ἄρκτους ῥέον- τος ποτ.	λθ	γ'—μς γ'	Eine weitere Ausbeu- gung bei der Mün- dung eines gegen	
80	Ἡ ἐφεξῆς ἐπιστροφή, ^{b)}) ἀφ' ἧς ἐστὶν ἡ ἐκ- τροπὴ τοῦ πρὸς με-				

Lectiones variantes.

a) Γαβρήταν, γαμβρηταν. Cod. F. et P.

b) Statt dieser Stelle Zeile 78 - 83 steht nach dem Zeugniß des Herrn Dr. Sickler dessen Germania wir bei Angabe der wesentlichen Varianten benützen, nach folgende in zweien Cod. R. Par. 1403 und 337 vorgefundene: ἐφεξῆς ἐπι-

1) Bei Donaueschingen.

2) Wahrscheinlich die nördlichste Ausbeugung bei Regensburg.

3) Bei Passau.

4) Der bayerische und Passauer Wald.

5) Manhardsberg, ein Bergrücken in Unterösterreich am linken Donauufer, die Gränz-

σημβρίαν θέοντος ποτ.
ὃς καλεῖται Ναα-
βών. μα— μζ γο'

85 Ἡ κατὰ κούρταν καμ-
πή μβ— μζ

Ἡ ἐφεξῆς ἐπιστροφὴ
κατὰ Κάρπην^α) καὶ
ἀνχτικωτάτη πασῶν

μβ λ'— μη

90 Τὴν δὲ ἀνατολικὴν πλευ-
ρὰν ὁρίζει ἡ ἀπὸ τῆς
εἰρημένης ἐπιστρο-
φῆς πρὸς τὰ ὑπερ-
κείμενα σαρματικά

95 ὄρη διάστασις ὦν.
τὸ μὲν νότιον πέρας

ἐπέχει μοίρας μβ λ'—μη λ'

Τὸ δὲ βόρειον μγ λ'—ν λ'

Καὶ ἡ μετὰ τὰ ὄρη
100 ἐπὶ τὴν εἰρημένην
κεφαλὴν τοῦ Οὐί-
στούλα ποταμοῦ, καὶ

Lectiones variantes.

στροφῇ ἀπ' ἧς πρὸς μεσημβρίαν ἐπιστρέφει.
μ γο' — μζ γ'

Τὸ κατὰ τὴν ἐκτροπὴν τοῦ προσ μέσ. ῥέον.

Ἡ ἐφεξῆς ἐπιστροφή. ἀφ' ἧς πρὸς μεσημ-
βρίαν ἐπιστρέφει . . . μ . . γό . μξ . . γ'

Το κατά τὴν ἐκτροπὴν τοῦ πρὸς μεν.
δύου ποτ.

2) Κάριπιν, C. Font.

Süden fließenden Flusses Namens Narabön ¹⁾)	41 — 47, 40'
Die Biegung bei Kur- ta	42 — 47 —
Eine weitere Ausbeu- gung bei Karpen, die nördlichst ge- legene.	42, 30' - 48 —
Die östliche Gränze bildet ei- ne Linie, welche von vorgenannter Biegung bis zu den zurückliegenden sarmatischen Ge- birgen geht, und deren östliches En- de liegt unter das nördliche	42, 30' - 48, 30' 43, 30' - 50, 30'
Weiters eine Linie, welche hinter den Bergen bis zur Quelle des Weich-	

**scheide des Ober- und Unter- Manhardts-
berg-Viertels.**

1) Kann wohl kein anderer als der March-Fluss seyn; wahrscheinlich hat ein Abschreiber das M mit N verwechselt. Man hat bisher die Rab für diesen Fluss gehalten, allein sie fliesst nicht gegen Süden, sondern gegen Norden.

ἔτι αὐτὸς ὁ ποτα-
μὸς ἕως θαλάσσης. —

selflusses geht, und dann der Weich-
selfluss bis zum Meere.

5 Τῶν δὲ διεζωκότων τὴν
Γερμανίαν ΟΡΕΩΝ
ὀνομαστότατά ἐστιν
τά τε εἰρημένα, καὶ ἰδί-
ως καλούμενα σαρ-
10 ματικά, καὶ τὰ ὁμο-
νυμα τοῦς Ἀλπιοῖς
καὶ ὑπὲρ τὴν κεφαλὴν
τοῦ δανουβίου.

Von den Bergen aber, welche
Germanien einschliessen, sind die
bekanntesten theils jene, die schon
genannt worden, theils jene, wel-
che die eigentlich sarmatischen ge-
nannt werden, oder diejenigen,
welche mit den Alpen denselben
Namen haben, und oberhalb der
Quelle der Donau sind. Deren äus-
serste liegen zwischen dem 1)

ἽΩν τὰ ἄκρα ἐπέχει μοί-
15 ρας α.)

λα— μδ
καὶ λα— νβ λ'

31 — 49 —
und 31 — 52 —

Καὶ τὰ καλούμενα αὐ-

νοβα, β) ὧν τὰ ἄκρα

ἐπέχει α.) μοίρας

20

λα— μθ
καὶ λα— νβ

Ausserdem die, wel-
che Anoba ge-
nannt werden, und
davon liegen die

äussersten unter 1) 31 — 49 —
und 31 — 52 —

Lectiones variantes.

- a) κθ. μζ καὶ λα, . . μη, λ' C. F.
κθ μζ καὶ λθ . . γ' λ' C. P.
κθ—μζ καὶ λγ—μηλ' Erasm. R.
29—47 und 33—48, 30.

b) ανοβα. C. Par.

c) ἐπέχουσι. Cod. Font.

1) Der Schwarzwald von Basel bis Karls-
ruhe, eine Ausdehnung von $1\frac{1}{2}$ Br. Grad
oder $22\frac{1}{2}$ geogr. Meilen, trifft nach der
Erasmischen Leseart ziemlich genau zu.

2) Die rauhe Alp fängt nach Ptolemaeus unter
dem 31 Gr. Länge und 49 Gr. Breite an
nach Reduction des Ptol. Masses auf das
unsrige ungefähr bei den Quellen der Do-

20 Καὶ τὸ Μηλίβοκον ὄ-
ρος οὗ τὰ πέρατα
ἐπέχει μοίρας

λγ — νβ λ'

25

καὶ λζ — νβ λ'

Υφ' ἃ ἐστὶν ἡ σημα-
νὰ ὕλη. *) καὶ τὸ
Ἀσκιβούργιον ὄρος
οὗ τὰ πέρατα ἐπέχει
μοίρας

30

λθ — νδ.

καὶ μδ. — νβ λ'

Καὶ ἔτι τὰ καλούμε-
να Σούδιτα^{c)} ὄρη,
ἧν τὰ ἄκρα ἐπέχει
μοίρας

35

λδ — ν

καὶ μ — ν

Lectiones variantes.

a) σημανούς. C. F.

b) Ἀσβικουργιον.

c) σουδήτα. C. F.

Topographische Erklärungen.

nau, und läuft 3 Breitegrade (nach Ptol. ungefähr 40 geogr. Meilen) gegen Nordost fort, sohin bis in die Gegend, von Bayreuth, den Anfang des Fichtelgebirges. Es würde sohin der Bergrücken,

Dem folgt das Gebirg
Melibokon ¹⁾,
dessen Gränzen lie-
gen unter

33 — 52, 30'

und 37 — 52, 30'

Nach diesen Gebir-
gen ist der Wald
Seman a und As-
ciburgium²⁾, des-
sen Gränzen sind

39 — 54 —

und 44 — 52, 30'

Und die Berge, wel-
che Sudeten ³⁾
heissen, deren äus-
serste liegen

34 — 50

und 40 — 50

welchen Ptolemäus Anoba nennt, in sich fassen die rauhe Alp, den Albuch, den Bergrücken längs der Altmühl über Weissenburg, Hema, Hilpolstein, Neumarkt, Castel, Sulzbach, Auerbach, Bayreuth bis zum Fichtelberg.

1) Der Odenwald, darin der Melibocus, das Taunusgebirg und der Spessart in einer Länge von 4 Gr.

2) Die Waldungen, in denen die Semnonen wohnten, und die eine Länge-Ausdehnung von 5 Graden hatten, sohin sämtliche obersächsische Gebirge in sich begriffen.

3) Der Thüringerwald und das Fichtelgebirg, vielleicht auch das Erzgebirg.

Ὑφ' ἧ ἐστὶν ἡ Γάβριτα^{α)} ὑλῶν μεταξὺ
καὶ τῶν Σαρματικῶν^{β)} ἐστὶν ὁ Ὀρκί-
νος δρυμόν.

40 Κατέχουσι δὲ τῆς Γερμανίας, τὰ μὲν
παρὰ τὸν Ῥῆνον ποταμὸν ἀρχομέ-
νοις^{γ)} ἀπ' ἄρκτων.

Οἱ τε ΒΟΥΣΑΚΤΕΡΟΙ οἱ μικροί.
καὶ οἱ ΣΥΓΓΑΜΒΡΟΙ.^{δ)}

45 Ὑφ' οὗς οἱ ΣΟΥΒΙΟΙ ΛΑΓΓΟΒΑΡ-
ΔΟΙ.^{ε)}

Ἔτα ΤΙΓΓΡΟΙ.^{ς)}

Καὶ ΙΓΓΡΙΩΝΕΣ,^{ζ)} μεταξὺ τε Ῥῆνου
καὶ τῶν Ἀβνοβαίων ὀρέων.

Lectiones variantes.

- a) Γαβρητων ὑλη, μεταξὺ C. Font.
- b) δρυμων C. F. δρυμος C. Par.
- c) ἀρχομένης. Cod. Font.
- d) Σύμβροι. Cod. Font. σύγαμβροι. C. Par.
- e) σουιβοι λογγοβάροδοι Cod. Font.
- f) Τέγγροι. Cod. Font.
- g) Νιτρίωνες, γκρίωνες, ἰντρίωνες ἰγκρίωνες.
Cod. Font. et tres Parisienses.
- h) αβνοβαίων ὀρέων. Cod. Par.

Topographische Erklärungen.

- 1) Der bayerische und der Passauer Wald
von Eger bis in die Gegend von Linz.

Unterhalb diesen ist der **Gabrita**¹⁾
Wald, und zwischen demselben
und den Sarmatischen Bergen liegt
der Hercynische Wald.²⁾

Einwohner Germaniens um den
Rhein herum im nördlichen Theil an-
fangend sind:

Die **Busakteri**³⁾, die Kleinen
genannt, und die **Sigambrier**⁴⁾
Hinterhalb ihnen die **Sueven** —
Longobarden.⁵⁾

Nach diesen die **Tingri**⁶⁾ und
Igriones⁷⁾ zwischen dem Rhein
und den abnobischen Bergen.

- 2) Das Riesengebirg bis zu den Karpathen.
Caesar, Strabo, Tacitus und andere nen-
nen die ganze bisher genannte Gebirgs-
reihe von den Quellen der Donau bis zu den
Quellen der Oder und Weichsel den her-
cynischen Wald, Ptolemäus nur die letzte
Abtheilung derselben.

- 3) Strabo und Tacitus nennen sie **Bructeri**,
sie wohnten längs der Ems hinunter.

- 4) Die **Sigambrier**, Anwohner des Siegfus-
ses; schon Julius Caesar und Strabo ken-
nen sie unter diesem Namen.

- 5) Suevische Longobarden wohnten im Nor-
den Germaniens zwischen der Weser und
Elbe; zwischen Lüneburg und Magdeburg
an der langen Börde.

- 6) Wahrscheinlich die **Tungri** des Tacitus,
welche diesseits des Rhein zurückblie-
ben.

- 7) Zwischen dem Rhein und der rauhen

- 50 Καὶ ἔτι INTOΥΕΡΓΟΙ.
Καὶ ΟΥΑΡΙΩΝΕΣ.
Καὶ ΚΑΡΙΤΝΟΙ.
Ὑφ' οὗς ΟΥΙΣΠΟΙ.
Καὶ ἡ τῶν ΕΛΟΥΗΤΙΩΝ^{a)} ΕΡΗ-
55 ΜΟΣ, μεχρὶ τῶν εἰρημένων Ἀλπίων
ὄρεων.
Τὴν δὲ παρωκεανίτιν^{b)} κατέχουσιν. ὑπὲρ
μὲν τοὺς Βουσακτέρους οἱ ΦΡΙΣΣΙΟΙ,
μέχρι τοῦ Ἀμισίου ποτ.
60 Μετὰ δὲ τούτους, ΚΑΥΧΟΙ οἱ μι-
κροί, μεχρὶ τοῦ Οὐίσουργιου^{c)} ποτα-
μοῦ.
Ἔττα ΚΑΥΧΟΙ οἱ μέζους,^{d)} μεχρὶ τοῦ
Ἀλβίου ποταμοῦ.^{e)}

Lectiones variantes.

- a) Ἐουλητίων, ἐλεκτιων ἔρημος.] C. Font.
b) Παρωκεανὶ τήν. C. Font.
c) οὐίσουργίου C. Font.
d) μεζονες. C. Font.
e) Τοῦ ἀλβίου ποταμοῦ. C. Font.

Topographische Erklärungen.

Alp längs des Neckarflusses an beiden
Seiten desselben.

- 1) Die hier genannten vier Völker schei-
nen mehr südlich im heutigen Gross-

Hierauf die Intouergi und Var-
giones.

Die Karithni und hinter ihnen die
Vispi, und dann das verlassene
Land der Helvetier bis zu dem
genannten Alpengebirg.¹⁾

In dem Theil (Germaniens), wel-
cher nächst dem Ocean ist, woh-
nen ausserhalb den Busaktern die
Friesen²⁾ bis zum Fluss Ami-
sius hin.

An sie reihen sich an die kleinern
Kauchen bis zur Weser hin.

Und an diese die grössern Kau-
chen³⁾ bis zur Elbe.

herzogthum Baden und im Königreich
Württemberg gewohnt zu haben. Eremus
Helvetiorum wird von den meisten Al-
terthumsforschern für den Schwarzwald
gehalten. Schon Strabo kennt dieses ver-
lassene Land.

- 2) Die Ost- und Westfriesen. Sie kommen
öfter bei Tacitus vor, und haben bis heut
zu Tage noch ihren Namen beibehalten.

- 3) Beide Völker kommen vor bei Strabo,
Plinius und Tacitus. In der Folge nach
ihrer Vereinigung mit den Sachsen geht
ihr Name unter. Von ihnen mag wohl
der Name Cuxhaven herkommen. Reich.

- 65 Ἐφεξῆς δὲ ἐπὶ τὸν αὐχένα τῆς κυμβρικῆς
Χερσονήσου, ΣΑΞΟΝΕΣ. ¹⁾

Αὐτὴν δὲ τὴν Χερσόνησον, ὑπὲρ μὲν
τοὺς Σάξονας, ΣΙΓΟΥΛΩΝΕΣ ἀπὸ
δυσμῶν.

- 70 Εἶτα ΣΑΒΑΛΛΙΓΓΙΟΙ.

Εἶτα ΚΟΒΑΝΔΟΙ.

ὑπὲρ οὓς ΧΑΛΟΙ.

Καὶ ἔτι ὑπὲρ τούτους δυσμικώτεροι
μὲν, ΦΟΥΝΔΟΥΣΙΟΙ. ²⁾

- 75 Ἀνατολικώτεροι δὲ ΧΑΡΟΥΔΕΣ.

Πάντων δὲ ἀρκτικώτεροι ΚΙΜΒΡΟΙ. ³⁾

Μετὰ δὲ τοὺς Σάξονας ἀπὸ τοῦ Χα-
λούσου ποταμοῦ μεχρὶ τοῦ Σουήβου
ποταμοῦ ΦΑΡΟΔΗΝΟΙ. ⁴⁾

Lectiones variantes.

- a) Τον αὐχένα ΑΞΟΝΑΣ. C. Par.
b) Φουνδοῦσοι. C. Par.
c) Κύμβροι. C. Font.
d) Φαροδεινῖ. C. Font.

Topographische Erklärungen.

- 1) Ptolomäus ist der erste, welcher dieses
Volk nennt.
2) Die Einwohner von Schleswig.
3) Die Einwohner von Kiobenhawe (Kio-
bandshawe) Kopenhagen.

Hierauf folgen auf dem Nacken der
Kimbrischen Halbinsel die Sa-
xen. ¹⁾

In der Halbinsel selbst über die Sa-
xen hinaus westlich wohnen die
Sigulones. ²⁾

Nach ihnen die Sabalinger.

Hierauf die Kobanden. ³⁾

Oberhalb diesen die Kali. ⁴⁾

Und über diesen hinaus noch westli-
cher die Phundusier. ⁵⁾

Mehr östlich die Charuden. ⁶⁾

Im äussersten Norden wohnen die
Kimbrer. ⁷⁾

Nach den Sachsen zwischen den
Flüssen Chalusus und Suebus woh-
nen die Pharodenen. ⁸⁾

4) Bei Kallundberg in Zeeland.

5) Die Einwohner von Fünen.

6) kommen schon vor bei Caesar b. g. I. 31
und waren in Gesellschaft der Kimbern
nach Süddeutschland gekommen.

7) Auch Tacitus nennt sie c. 37. Caesar,
Strabo u. a. gleichfalls.

8) Sohin wohnten die Sachsen zwischen der
Elbe und dem Flusse Chalusus (War-
nov oder Trebel?) und zwischen diesen
und dem Fluss der Sueven, der Oder,
wohnten die Pharodenen im heutigen
Grossherzogthum Mecklenburg, vielleicht
die Suardones des Tacitus.

80 *Εἶτα ΣΙΛΗΝΟΙ^{α)}*, μεχρὶ τοῦ Ἰάδουα ποταμοῦ.

Καὶ ὑπ' αὐτοὺς ΡΟΥΤΙΚΛΕΙΟΙ, με-
χρὶ τοῦ Οὐϊστόνλα ποταμοῦ.

85 *Τῶν δὲ ἐντὸς καὶ μεσογείων ἐθνῶν μέ-
γιστα μὲν ἐστὶν το τε τῶν ΣΥΗΒΩΝ
τῶν ἈΓΓΕΛΩΝ^{β)}* οἳ εἰσὶν ἀνατολι-
κώτεροι τῶν Λογγοβαρδων^{γ)} ἀνατεί-
νοντες πρὸς τὰς ἄρκτους μέχρι τῶν
μέσων τοῦ Ἀλβιος^{δ)} ποταμοῦ.

90 *Καὶ τὸ τῶν ΣΥΗΒΩΝ τῶν ΣΕΜΝΟ-
ΝΩΝ*, οἳ τινες διήκουσι μετὰ τὸν
Ἀλβιν ἀπὸ τοῦ εἰρημένου μέρους πρὸς
ἀνατολὰς, μέχρι τοῦ Σηήβου πο-
ταμοῦ.

95 *Καὶ τὸ τῶν ΒΟΥΓΟΥΝΤΩΝ τὰ ἐφεξῆς,
καὶ μέχρι τοῦ Ουισιτουλα κατεχόντων.*

Lectiones variantes.

a) *Εἶτα σιδεινοί*. Cod. Font.

— *σειδινοί*. C. Par.

b) *Ἀγγιλῶν*. C. Font.

c) *Λογγοβαρδων*. C. Par.

d) *Ἀλβίου ποταμοῦ*.

Topographische Erklärungen.

1) Ein Fluss zwischen der Oder und Weichsel, nach Reichard die Plön oder Thue.

2) Man glaubt, Stettin sey ihre Hauptstadt gewesen und stamme von ihnen her.

Nach ihnen bis zum Flusse Jaddus ¹⁾ die Sidenen. ²⁾

Hinter ihnen bis zur Weichsel wohnen die Rutiklii. ³⁾

Im Innern und in Mitte des Landes wohnen gröstentheils die Suevischen Angili⁴⁾ mehr östlich als die Longobarden, gegen Norden bis zur Mittel-Elbe:

Die suevischen Semnonen ⁵⁾ aber von der Mittel-elbe hinter diesem Fluss gegen Osten zu bis zum Flusse Suebus:

Und weiterhin die Buguntä ⁶⁾, welche das Uebrige einnehmen, und bis zur Weichsel reichen.

3) Die Rugier des Tacitus, ihr Hauptort mag Rügeward gewesen seyn.

4) Die Angli des Tacitus, später Angeln, welche mit den Sachsen Britannien eroberten.

5) Kommen vor bei Strabo und Tacitus als die zahlreichsten unter den suevischen Völkern; sie wohnten in dem Theile der Mark Brandenburg, welcher zwischen der Elbe und der Oder liegt.

6) Kommen auch bei Plinius vor unter dem Namen Burgundiones, Burgunder; sie wohnten in Westpreussen, in Posen bis Bromberg hin, den Semnonen östlich.

Ἐλάσσονα δὲ ἔθνη καὶ μεταξύ κεῖνται.
Καυχῶν μὲν τῶν μικρῶν καὶ τῶν Συή-
βων ΒΟΥΣΑΚΤΕΡΟΙ οἱ μείζονες.²⁾

1 Ὑφ' οὗς ΧΑΙΜΑΙ.

Καυχῶν δὲ τῶν μειζόνων καὶ τῶν Συή-
βων, ΑΓΓΡΙΟΥΑΡΙΟΙ.³⁾

Ἐῖτα ΛΑΚΚΟΒΑΡΔΟΙ.⁴⁾

Ὑφ' οὗς ΔΟΥΛΓΟΥΜΝΙΟΙ.

5 Σαξόνων δὲ, καὶ τῶν Συήβων ΤΕΥ-
ΤΟΝΟΑΡΙΟΙ.⁵⁾

Kleinere Völkerschaften zwischen
den kleinern Kauchen und den
Sueven liegend sind die grössern
Busaktern.¹⁾ Hinter ihnen

die Chämä.²⁾

Die Angrivarier³⁾ zwischen den
grössern Kauchen und Sueven.

Die Lakkobarden.⁴⁾

Hinter ihnen die Dulgumnii.⁵⁾

Zwischen den Sachsen und Sueven
aber wohnen die Teutonoa-
rii.⁶⁾

Lectiones variantes.

- a) μείζονες. Cod. Font.
- b) Αγγριγοναριοι. C. Font.
- c) λογγοβαρδοι. C. Font.
- d) Τευτονοάριοι.

Topographische Erklärungen.

- 1) Bructeri majores des Tacitus: Strabo nennt sie Bucteri; sie wohnten in Südost der kleinern Bructeren zwischen den Flüssen Ems und Lippe in der Umgegend von Münster.

- 2) Wohnten dieser Stellung gemäss am nördlichen Abhang des Thüringer Waldes, und erinnern an die *Τευριοχαίμαι* und *Βαινοχαίμαι*, und scheinen ein allgemeiner Völkernamen zu seyn, hergenommen von der Lage ihrer Wohnungen, denn Käme werden heut zu Tage noch die Bergrücken genannt.

- 3) Noch im Mittelalter führten an der obern Weser in der Gegend von Rinteln die daselbstigen Anwohner den Namen Engern, auch gibt es daselbst Orte dieses Namens.

- 4) Longobarden, ob die bereits genannten oder andere?

- 5) Die Dulgubini des Tacitus wohnten im Münsterischen, die Stadt Dülmen möchte von ihnen den Namen haben.

- 6) Die Ueberbleibsel der Teutonen, wie der Beisatz *oarri* verräth, (ähnlich *Baioarii*,

Καὶ ΟΥΙΡΟΥΝΟΙ.

Φαραδηνῶν^{a)} δὲ καὶ Σηβῶν ΤΕΥΤΟ-
ΝΕΣ καὶ ΑΥΑΡΠΟΙ.

10 Ρουτικλείων δὲ καὶ Βουγουντῶν, ΑΙ-
ΛΟΥΑΙΩΝΕΣ.

Πάλιν ὑπὸ μὲν τοὺς Σέμνονας οἰκοῦ-
σι ΛΙΓΓΑΙ.

15 Ὑπὸ δὲ τοὺς Βουγοῦντας, ΛΟΓΓΟΙ^{b)}
οἱ ΟΜΑΝΟΙ.^{c)}

Ὑφ' οὗς ΛΟΓΓΙ ΔΙΔΟΥΝΟΙ^{d)} μέχρι
τοῦ Ἀσκιβουργίου ὄρους.

Die Viruni.¹⁾

Zwischen den Pharadenen aber und
Sueven wohnen die Teutones²⁾
und Avarpi.³⁾

Zwischen den Rutiklis und Bugun-
tis die Aeluäones.⁴⁾

Hinter den Semnonen die Lingä⁵⁾
und hinter den Bugunten die Lu-
gii Omani.

Und hinter diesen die Lugi-Di-
duni bis zum Berge Askiburg.⁶⁾

Lectiones variantes.

a) παραδεινων. Cod. Font.

b) λοῦτοι καὶ ομανοί. C. Font.

c) λουτοιοι ομανοι. C. Par.

d) Λουγιδιδουνοι.

2) Ebenfalls ein Ueberbleibsel der Teuto-
nen im südlichen Theil von Mecklen-
burg-Schwerin und der Altmark.

3) Schlossen sich unmittelbar wahrschein-
lich südöstlich an die vorigen an.

4) Wohl keine andern Völker als die Hel-
vekones des Tacitus, wohnten im heu-
tigen Westpreussen zwischen Stolpe und
Danzig.

5) Bei Tacitus (9. 43) heissen sie Lygier,
ein Collectivname für mehrere Völker,
welche in Schlesien und dem benachbar-
ten Polen (in Posen, Kalisch etc.) wohn-
ten. Die nachfolgenden Lutii Omani,
und Lugi-Diduni (wahrscheinlich Lygii
Omani und Lygii Diduni) waren Bestand-
theile dieses Völkerbundes, wovon Ta-
citus noch Arios, Helveconas, Manimos,
Elysios und Naharvalos nennt.

6) Wird allgemein für das Riesengebirg
gehalten.

Topographische Erklärungen.

Cattuarii, Galliarii, möchten an der un-
tern Elbe in der Gegend von Lauenburg
und Lüneburg gesessen seyn.

1) Gleichfalls an der Elbe, etwas südlicher.

20 Ὑπὸ δὲ τοὺς ἑλιγγας, ^{α)} ΚΑΛΟΥΚΩ-
ΝΕΣ, ^{β)} ἐφ' ἑκάτερα τοῦ Ἀλβίου)
ποταμοῦ.

Ὑφ' οὓς ΧΑΙΡΟΥΣΚΟΙ.

Καὶ ΚΑΜΑΥΟΙ ^{δ)} μέχρι τοῦ Μηλι-
βόκου ὄρους.

25 Ὡν πρὸς ἀνατολὰς περὶ τὸν Ἀλβιν πο-
ταμὸν ΒΟΝΟΧΑΙΜΑΙ. ^{δ)}

Ὑπὲρ οὓς ΒΑΤΕΙΝΟΙ. ^{ε)}

Neben den Lygis an beiden Seiten
der Elbe wohnen die Kalukon-
nen. ¹⁾

Neben diesen die Cherusker ²⁾

Und die Kamavi ³⁾ bis zum Berge
Melibokus hin.

Die, diesen (beiden) Völkern ost-
wärts gelegenen Länder um die
Elbe herum bewohnen die Bai-
nochämä. ⁴⁾

Oberhalb die Bateini. ⁵⁾

Lectiones variantes.

- a) Ἀγγας. Cod. Font.
- b) Καὶ Λουκωνες. C. Font.
- c) Τοῦ αλβίνου ποτ. χαίρουσικοι. C. Font.
- d) Καμανοι. C. Font.
- d) Βαινοχαίμαι. C. F. βαινουχαίμαι. C. P.
- e) Βατινοι.

im Harzgebirge eine magere Wohnstätte
fand. Hier findet sie unser Geograph.
Vergl. Tacitus G. 35. 36.

3) Die Chamaven erscheinen auch bei Ta-
citus als ein grosses, ja als das mäch-
tigste der germanischen Völker, welches
den Brukteren ihr Land nahm, und nun
zwischen dem Rhein und der Ems etwa
von Münster bis Frankfurt seine Woh-
nungen ausdehnte, das Hauptvolk des
Frankenbundes, der bald nach Ptolemäus
entstand.

Topographische Erklärungen.

- 1) Vielleicht die Kaulci des Strabo, im
dermaligen Königreich Sachsen, ihre Woh-
nungen sind hier sehr genau beschrieben.
- 2) Die Reste dieses grossen und berühmten
Volkes, welches die Römer besiegt, aber
in der Folge von den Catten überwunden

4) Die Chämen im Böhmerwald auf beiden
Seiten der Elbe, sohin in Bojenheim.

5) Bei Strabo werden diese Völker Butoni
genannt und zum Markomannischen Völ-
kerbunde des Marbod gezählt; sie wohn-
ten sohin ebenfalls im ehemaligen Lande
der Boier.

Καὶ ἔτι ὑπὲρ τούτους ὑπὸ τῷ Ἀσκι-
βουργίῳ ὄρει ΚΟΡΚΟΝΤΟΙ.

30 Καὶ ΛΟΥΤΟΙ, οἱ ΒΟΥΡΟΙ μέχρι) τοῦ
Οὐιστούλα ποταμοῦ.

Ὑπὸ δὲ τούτους πρῶτοι ΣΙΔΩΝΕΣ.

Ἔτα ΚΟΓΝΟΙ.^{b)}

Ἔτα ΟΥΙΣΒΟΥΡΓΙΟΙ ὑπὲρ τὸν ὄρ-
κύνιον δρυμόν.

35 Πάλιν ἀπ' ανατολιῶν μὲν τῶν Ἀβνοβαί-
ων^{c)} ὄρων οἰκοῦσιν ὑπὲρ τοὺς Σνή-
βους ΚΑΣΟΥΑΡΟΙ.

Lectiones variantes.

a) Καὶ λαῦτοι οἱ βούροι μέχρι τῆς κεφαλῆς
του οὐιστολα. Cod. Par.

b) Κωγνοι. C. Font.

c) Ἀβνοβαίων. C. Par.

Topographische Erklärungen.

1) Bewohner eines Theils vom Riesengebirg
an der böhmischen Gränze, bei Korko-
nisch.

2) Die Buri kommen auch bei Tacitus vor,
der sie aber für keine Lygier hält, son-
dern für Sueven, deren Sprache und Re-

Ueber dieselben hinaus unter dem
Berg Askiburg wohnen die Kor-
konti¹⁾, und diejenigen Luti
(Lygi), weiche Buri²⁾ heissen,
bis zum Weichselflusse hin.

Unterhalb denselben zuerst die Si-
dones³⁾,

Dann die Kogni⁴⁾.

Hierauf die Visburgii⁴⁾ jenseits
des orkynischen Waldes (auf dem
ork. Walde).

Auf der Ostseite der abnobischen
Berge wohnen neben den Sueven
die Kasuari.⁵⁾

ligion sie haben. Sie wohnten an der
obern Oder in Schlesien und Polen bis
zur Weichsel hin.

3) Strabo nennt sie gleichfalls und zählt sie
zu den Bastarnen; sie wohnten in Polen
um Sienna herum. Vergl. Reichard.

4) Von diesen beiden Völkern scheinen die
erstern noch am nördlichen, die letztern
aber schon am südlichen Abhang des Rie-
sengebirges, welches Ptolemäus hier den
hercynischen Wald (wahrscheinlich einen
Theil desselben) nennt, gewohnt zu ha-
ben, im Herzogthum Teschen und Pre-
rauer Kreis.

5) Kommen auch bei Tacitus vor im Rücken
der Chamaven, wohnten sohin im Würz-
burgischen, Fuldaischen, im Spessart.

- Εἶτα ΝΕΡΤΕΡΕΑΝΕΣ. Nach ihnen die Nerterianes. ¹⁾
- Εἶτα ΔΑΝΔΟΥΤΟΙ. Dann die Danduti.
- 40 Ὑφ' οὓς ΤΟΥΡΩΝΟΙ. Unterhalb denselben die Turoni
καὶ ΜΑΡΟΥΙΝΓΟΙ. und die Marvingi. ¹⁾
- Ὑπὸ δὲ τοῖς Καμανοῦς²⁾ ΧΑΤΤΑΙ Hinter den Chamaven wohnen die
καὶ ΤΟΥΒΑΝΤΟΙ. Chatten ²⁾ und die Tuban-
ten. ³⁾
- καὶ ὑπὲρ τὰ Σούδητα ὄρη ΤΕΥΡΙΟ- Und auf dem Sudetengebirge die
ΧΑΙΜΑΙ. Teuriochämä ⁴⁾, und unter
denselben die Varisti. ⁵⁾
- 45 Ὑπὸ δὲ τὰ ὄρη ΟΥΑΡΙΣΤΟΙ.⁵⁾ Nun folgt der Gabrita Wald.
Εἶτα ἡ Γαβρίτα ὕλη.

Lectiones variantes.

- a) Χαυμανοῦς, Καμαβους. Cod. Par.
b) Νουαριστοί,
-

Topographische Erklärungen.

- 1) Eben daselbst zwischen den Chamaven und den suevischen Völkern gegen Süden hintereinander mögen auch die Nerterianes, die Dut, Turonen und Marvinger gewohnt haben, Völkernamen, die nirgends als bei Ptolemäus zum Vorschein kommen.
- 2) Kommen vor bei Strabo, Suetonius, Tacitus, und sind nach Uebereinstimmung aller Alterthumsforscher die Stammväter der heutigen Hessen oder Hassen.

- 3) Auch die Tubanten kommen bei Strabo und Tacitus in den Annalen I. 51. III. 55 vor. Hier erscheinen sie als Nachbarn der Catten, mit denen sie sich wahrscheinlich in der Folge vereinigt und ihren Namen angenommen haben.

- 4) Teurichämä im Sudetenwald zwischen den Hessen und Nariskern können wohl keine andern Völker als die Thüringer seyn, d. h. Chämen, die im Sudeten-, heutigem Thüringerwalde wohnten.
- 5) Tacitus nennt diese Völker Narisci, Dio Cassius, ein Schriftsteller des dritten Jahrhunderts, Narissä; sie wohnten unmittelbar diesseits des Thüringerwaldes, sohin im Baireuther Lande und weiter zurück im nördlichen Theile der Oberpfalz.

Καὶ ὑπὸ μὲν τοὺς Μαρουίνγους ΚΟΥ-
ΡΙΩΝΕΣ.

Εἶτα ΧΑΙΤΩΥΩΡΟΙ.

50 Καὶ μέχρι τοῦ Δανουβίου ποτ. οἱ ΠΑΡ-
ΜΑΙΚΑΜΠΟΙ.

Ὑπὸ δὲ τὴν Γαβρίταν ὕλην ΜΑΡΚΟ-
ΜΑΝΟΙ.

Ὑφ' οὓς ΣΟΥΔΙΝΟΙ.^{a)}

55 Καὶ μέχρι τοῦ Δανουβίου ποταμοῦ οἱ
ΑΔΡΑΒΑΙΚΑΜΠΟΙ.^{b)}

Ὑπὸ δὲ τὸν ὀρκύνιον δρυμόν ΚΟΥΑ-
ΔΟΙ.

Hinter den Marvingis wohnen die
Kuriones: ¹⁾

Dann die Chätuori: ²⁾

Und bis zur Donau herab die Par-
mäkampi. ³⁾

Innerhalb dem Gabritawald wohnen
die Markomanen: ⁴⁾

Unterhalb ihnen die Sudinen, ⁵⁾

und bis zur Donau herunter die Adra-
bäkampi. ⁶⁾

Unterhalb dem herkyn'schen Wald
wohnen die Quaden. ⁷⁾

Lectiones variantes.

a) σουδηνοί. Cod. Font.

b) παραμαϊκάμποι. C. F.

Topographische Erklärungen.

- 1) Der Lage nach zu urtheilen die Einwoh-
ner vom ehemaligen Bisthum Würzburg.
- 2) Die Chätuori (wahrscheinlich ein ver-
stümmelter Name), welche weiter süd-
lich gesetzt werden, müssen demnach
die Einwohner der ehemaligen Markgraf-
schaft Anspach gewesen seyn.
- 3) Die Parmäcampi aber im Ries gewohnt
haben, wo sich bis heut zu Tag in ei-
nem Gebirgsrücken, Hahnenkamm ge-
nannt, ein ihnen ähnlicher Laut erhal-
ten hat.

4) Die Markomanen kommen zuerst bei Cä-
sar vor, dann bei Strabo und Tacitus.
Sie wanderten bekanntlich, nachdem sie
in einer grossen Schlacht von Drusus im
J. 9 vor Chr. überwunden worden wa-
ren, in Böhmen ein, wo seit Jahrhun-
derten die Boier wohnten, überwand
sie, und nahmen ihnen einen Theil des
Landes ab. Hier findet sie nun Ptole-
mäus innerhalb des Gabrita oder Böh-
mer-Waldes, sohin im nördlichen Theile
Böhmens:

- 5) Denn ihnen gegen Süden wohnten die
Sudinen, wahrscheinlich ein mit den
Markomanen ebenfalls eingewandertes
Volk: die Stadt Suschitz, deutsch Schüt-
tenhofen, erinnert an sie.
- 6) Einwohner der südlichen Abdachungen
des bayerischen und Passauer - Waldes,
dann eines Theils von Oberösterreich
bis zur Donau hin.
- 7) Kommen schon bei Tacitus vor. Sie
wohnten im heutigen Mähren.

60 Ὑφ' οὓς τὰ σιδηρορυχεῖα^{a)} καὶ ἡ Λούνα
ἔλθ. Ὑφ' ἣν μέγα ἔθνος, οἱ ΒΑΙ-
ΜΟΙ, μέχρι τοῦ Δανουβίου. Καὶ
συνεχεῖς αὐτοῖς περὶ^{b)} τὸν ποταμὸν,
οἱ ΤΕΡΑΚΑΤΡΙΑΙ.

Καὶ οἱ πρὸς τοῖς κάμποις ΡΑΚΑΤΑΙ.

65 Πόλεις δὲ τίθενται κατὰ τὴν Γερμα-
νίαν, ἐν μὲν τῷ ἀρκτικῷ κλίματι
αἰδε.

Φληούμ^{c)} κη λ'δ—νδ λ' δ'
Σιατουτάνδα^{d)} κθ γ'—νδ γ'

Lectiones variantes.

- a) σιδηρορυχεῖα, σιδηρορυχία. C. P.
b) παρα. C. Font.
c) Φληούμ . . κη λ'γ' . νδ . λ' δ'. C. Par.
d) Σετουτανδα. C. Par.

Topographische Erklärungen.

- 1) Der Manhard, d. i. Lunagebirg, heut zu Tag noch Manhardsberg genannt, ein Bergrücken, welcher das obere und untere Manhardsberger-Viertel am linken Donauufer in Unterösterreich scheidet.
- 2) Von allen bisherigen Völkern führt keines ein ähnliches Prädikat bei sich; es waren die Baiemi die Reste des, wenn nicht ganz, doch grösstentheils aus Böhmen vertriebenen Boier-Volkes, wie im Texte bereits weitläufiger erörtert worden.

Dann kommen Eisenwerke und der Wald Luna¹⁾ und Unterhalb desselben ein grosses Volk, die Baiemi²⁾ bis zur Donau hinunter. An sie stossen an bei dem Fluss die Terakatriä,³⁾ Und die Rakatä, welche neben den Kampis sind.

Städte in Germanien.

Im nördlichem Theile sind:

	Länge. Breite.
Phleum ⁴⁾	28, 45'—54, 45'
Siatutanda ⁵⁾	29, 20'—54, 20'

3) Terakatrier und Rakater, wovon jene östlich und diese westlich, auch an den Donaustrom stossend neben den Baemen wohnten, mögen Zweige dieses Volksstammes gewesen seyn. Ihre Namen kommen nur bei Ptolemäus vor, und da er die Rakater neben den Kampis (Adrabäkampis) wohnen lässt, so müssen sie den Baemen ostwärts, etwa in der Gegend von Linz, die Donau berührt haben. Was die Kamper betrifft, so scheint ihr Name von der Lage ihrer Wohnorte, den Höhen, im Deutschen Käme genannt, herzukommen. Noch bis heut zu Tage werden die schlaunen Bewohner der bayerischen Bergrücken Kampeln genannt.

- 4) Delfzyl am Ausfluss der Ems nach Mannert und Reichard.
- 5) Utende im Saterland an der Ems, wahrscheinlich Hauptort der Cauchen. R.

70	Τεκέλια	λα — νε	Tekelia ¹⁾	31, —55,
	Φαβίρανον ^{a)}	λα λ'—νε γ'	Phabiranum ²⁾	31, 30'—55, 20'
	Τρηούα ^{b)}	λγ δ'—νδ γο'	Treva ³⁾	33, 15'—54, 40'
	Λεφάνα ^{c)}	λδ δ'—νδ γο'	Lephana ⁴⁾	34, 15'—54, 40'
	Λιριμιρίς ^{d)}	λδ λ'—νε λ'	Lirimiris ⁵⁾	34, 50'—55, 30'
75	Μαριωνίς ^{e)}	λδ λ'—νδ	Marionis ⁶⁾	34, 30'—54,
	Ἑτέρα Μαριωνίς ^{f)}	λς —νε λ' ιβ'	Das andere Mario- nis ⁷⁾	36, —55, 35'
	Κοινόηρον ^{g)}	λς γ'—νε λ'	Coenoeum ⁸⁾	36, 20'—55, 30'
	Ἀστούια ^{h)}	λς γ'—νδ λ'	Astovia ⁹⁾	37, 20' 54, 30'
	Ἀλεισός ⁱ⁾	λγ — νε	Aleisus ¹⁰⁾	38, —55,
80	Λακιβούργιον ^{k)}	λθ —νε λ' ιβ'	Laciburgium ¹¹⁾	39, —55, 35'
	Βουνίτιον	λθ λ'—νε λ'	Bunitium ¹²⁾	39, 30'—55, 30'

Lectiones variantes.

- a) Φαβίρανον.
b) Τριονα, Τεκούα λγ . . . νε . . . γο'.
C. Font. et Par.
c) λυφάνα, λευφάνα. C. P. et F.
d) Λιριμηρίς. C. Font.
e) Μαριωνίς . λδ . λ'—νδ λ' γ'. C. P.
f) λς. λ' νε—λ' ιβ. C. Font.
g) κοινοινον. C. Font.
h) κισόυια. C. Mir.
i) ἀλειστος. M. reg. P.
k) λθ . . νς. C. Par.

Topographische Erklärungen.

- 1) Zeterler Siel bei der Wesermündung,
so vermuthet Reichard.

- 2) Varel an der Jahde. Verm. R.
3) Travemünde.
4) Lüneburg nach Reichard, Lübbethene
nach Kruse.
5) In der Gegend von Hamburg.
6) Hamburg nach Mannert Marne, ein
Flecken am äussersten Ausfluss der Elbe
nach Reichard.
7) Nach Reichard Wismar.
8) Die Stadt Gnojen im Herzogthum Mek-
lenburg-Schwerin.
9) Da im Cod. Mirand. Cisovia steht, so
hält Reichard sie für die Stadt Güstrov.
10) Loltz an der Peene.
11) Lassahn unweit der Odermündung.
12) Soll auf der Insel Rügen gelegen seyn.

	Οὐίρουρον	μ λ'—νε
	Οὐίρίτιον	μα —νδ λ'
	Ρούγιον	μβ λ'—νε γο
85	Σκοῦργον	μγ —νε
	Ασκανκαλίσ ^{a)}	μδ —νδ δ
	Ἐν δὲ τῷ ὑπὸ τούτῳ κλίματι, πόλεις αἰδε.	
	Ἀσκιβούργιον ^{b)}	κζ λ' δ'—νβ λ'
90	Ναναλία ^{c)}	κζ γο'—νγ δ'
	Μεδιολάνιον ^{a)}	κη ς'—νγ λ' δ'
	Τευδέριον ^{e)}	κδ γ'—νγ γ'
	Βογάδιον	λ δ'—νβ
95	Στερεόντιον ^{f)}	λα —νβ σ'
	Αμάσια ^{g)}	λα λ'—να
	Μουνίτιον	λα γο'—νβ λ'

Lectiones variantes.

- a) αικουκαδισ. Mir.
b) κζ . . λ'—νβ λ'. C. Par.
c) ναβαλια κζ γ'—νβ λ'. C. P.
— κζ γο'—νδ δ'. C. Par.
d) κη λ'—νγ λ' δ. C. Font.
e) λ νδ. C. P.
f) στερεοντιον λα—νβ λ'. C. Font.
g) αμασία λα λ'—να λ'. C. Par. et M.

Topographische Erklärungen.

- 1) Vierraden, eine Stadt an der Welse.
2) Die Stadt Wriezen.
3) Rügenwalde an der Wippermündung.
4) Nach Reichard Cörlin.

Virunum ¹⁾	40, 30'—55, —'
Viritium ²⁾	41, —'—54, 30'
Rugium ³⁾	42, 30'—55, 40'
Scurgum ⁴⁾	43, —'—55, —'
Askaukalis ⁵⁾	44, —'—54, 15'

Im zurückliegenden Theil :

Asciburg ⁶⁾	27, 45'—52, 30'
Navalia ⁷⁾	27, 40'—53, 15'
Mediolanium ⁸⁾	28, 10'—53, 45'
Teuderium ⁹⁾	29, 20'—53, 20'
Bogadium ¹⁰⁾	30, 15'—52, —'
Stereontium ¹¹⁾	31, —'—52, 10'
Amasia ¹²⁾	31, 30'—52, —'
Munitium ¹³⁾	31, 40'—52, 30'

5) Calies, nach andern Schwetz.

6) Eine feste römische Stadt bei der Trennung des Rhein auf der germanischen Seite bei Dösburg.

7) Der Hafen an der östlichen Rheinmündung am Ausfluss der Yssel bei Campen.

8) Metelen am Ursprung der Vechte, im Lande der kleinen Brukteren.

9) Nach Mannert Meppen, nach Reichard Detern an der Soeste.

10) Nach Mannert Münster, nach Reichard Bocholt.

11) Die Stadt Steinfurt.

12) Emsbüren.

13) Eine von den Römern erbaute weitläufige Festung bei Osnabrück. Reich.

	Τουλίουρδον	λβ —νδ	Tuliphurdum ¹⁾	32, —'—54, —'
	Ἀσκαλίγγιον	λβ λ'—νγ λ'δ'	Askalingum ²⁾	32, 30'—53, 45'
100	Τουλισούργιον	λβ γο—νγ γ'	Tulisurgium ³⁾	32, 40'—53, 20'
	Φεύγαρον	λβ γο—νβ δ'	Pheugarum ⁴⁾	32, 40'—52, 15'
	Κάνδουον	λγ —να γ'	Kanduum ⁵⁾	33, —'—51, 20'
	Τρόπαια Δρούσου	λγ λ'δ'—νβ λ'δ'	Trophäa Drusi ⁶⁾	33, 45'—52, 45'
5	Λουπία ^{a)}	λδ λ'—νβ λ'δ'	Luppial ⁷⁾	34, 30'—52, 45'
	Μεσούιον ^{b)}	λε λ'—ν λ'γ'	Mesuium ⁸⁾	35, 30'—50, 50'
	Ἀργέλια ^{c)}	λς λ'—νβ γ'	Argelia ⁹⁾	36, 30'—52, 20'
	Καλαγία	λς λ'—νβ γ'	Kalägia ¹⁰⁾	37, 30'—52, 20'
	Λούπφουρδον ^{d)}	λη ς'—να γο'	Lupphurdum ¹¹⁾	38, 10'—51, 40'
	Σουσινδάτα	λη λ'—νγ λ'γ	Susudata ¹²⁾	38, 30'—53, 50'

Lectiones variantes.

:

- a) Λουπία λουπία.
b) Μεσουρίον. C. Font. μεσουρίον λε, λ'—νγ, λ'γ'. Mir. et Font.
c) αργέλια λς . . γ'—νβ γ αργεονία.
d) . . λη λ'—να γο' C. F.

Topographische Erklärungen.

- 1) Nach Mannert Münden, nach Reichard ein Dorf an der Weser, Namens Dörvorden.
2) Ahlken, ein Dorf bei Bremen.
3) Nach Mannert Bodenwerda bei Pyrmont,

nach Reichard Schlüsselburg bei Stolzenau an der Weser.

- 4) Frekenhorst, ein Flecken bei Warendorf. Reichard.
5) Canstein, ein altes Schloss bei Stadberge.
6) Denkmal des Drusus an' der Weser in der Gegend von Corvey.
7) Ein unbekannter Ort zwischen der Elbe und Weser, nicht weit vom Ursprung der letztern.
8) Eine Stadt der Longobarden in der Gegend zwischen Magdeburg und Braunschweig.
9) Egelu, eine Stadt an der Bode R., nach andern Artern.
10) Gardelegen R., nach andern Halle.
11) Lupfurt, ein Flecken unweit der Elster, nach andern die Stadt Leipzig.
12) Die Stadt Seyda.

	Κολάγκορον	λθ —νγ λ'	Kolankorum ¹⁾	39, —'—53, 30'
10	Λουγίδουνον	λθ λ'—νβ λ'	Lugidunum ²⁾	39, 30'—52, 30'
	Στραγόνα	λθ γ'—να γο'	Stragona ³⁾	39, 20'—51, 40'
	Λιμιοσάλεον ^{a)}	μα —νγ λ'	Limiosalèum ⁴⁾	41, —'—53, 30'
	Βουδόριγον	μα —νβ γο'	Budorigum ⁵⁾	41, —'—52, 40'
	Λευκάριστος	μα λ'δ—νβ γο'	Leukaristus ⁶⁾	41, 45'—52, 40'
15	Ἀρσόνιον ^{b)}	μγ λ'—νβ γ'	Arsonium ⁷⁾	43, 30'—52, 20'
	Καλισία ^{c)}	μγ λ'δ—νβ λ'γ	Calisia ⁸⁾	43, 45'—52, 50'
	Σετίδανα	μδ —νγ λ'	Sedidava ⁹⁾	44, —'—53, 30'

Ἐν δὲ τῷ ὑπὸ τούτῳ κλίματι, πόλεις αἶδε.

In der noch weiter zurückliegenden Region sind die Städte:

20	Ἀλεισον ^{a)}	κη —να λ'	Alisum ¹⁰⁾	28, —'—51, 30'
	Βουδωρίς ^{c)}	κη —να	Budoris ¹¹⁾	28, —'—51, —'
	Ματτιακόν	λ —ν λ'γ'	Mattiakum ¹²⁾	30, —'—50, 50'
	Ἀρταυνον ^{f)}	λ ς'—ν	Artaunum ¹³⁾	36, —'—50, —'

Lectiones variantes.

- a) λιμιοσάλειον. C. Font.
b) αρσόνιον. C. Par.
c) μγ λ'δ'—νβ, λ'. C. F.
d) αλισσον. C. Font.
e) βεδωρις κη λδ'—να. C. P.
f) αρκταυνον λ . . ν. αρκταυνον λ ς'—ν.
Cod. F. et P.

3) Strigau in Schlesien.

4) Polnisch Lissa R.

5) Vielleicht Brieg in Schlesien.

6) Leubus, Stadt in Schlesien.

7) Margenik bei Sieradz in Polen.

8) Kalisch in Polen.

9) Zidowo, eine Stadt bei Gnesen.

10) Das Aliso des Tacitus ann. II. 7. bei Wesel, vielleicht die heutige Stadt Wesel selbst.

11) Büderich, ein Städtchen bei Wesel.

12) Aquae Mattiacae, Wiesbaden.

13) Monimentum Trajani am Gränzwall; arx Tauni des Tacitus, ein Schloss am

Topographische Erklärungen.

- 1) Collochau, ein Dorf bei Schlieben in preussisch Sachsen.
2) Liegnitz in Schlesien.

	Νουαίσιον ^{a)}	λα —να ς'	Nuäsium ¹⁾	31' —'—51, 10'
25	Μηλόκαυος ^{b)}	λα λ'—ν γ'	Melokavus ²⁾	31, 30'—50, 20'
	Γραυιονάριον ^{c)}	λα λ'δ'—ν ς'	Gravionarium ³⁾	31, 45'—50, 10'
	Λοκόριτον	λα λ'—μθ γ'	Lokorium ⁴⁾	31, 30'—49, 20'
	Σεγόδουνον ^{d)}	λα λ'—μθ	Segodunum ⁵⁾	31, 30'—49, —'
	Δηούονα ^{e)}	λβ λ'—μη λ'δ'	Devona ⁶⁾	32, 30'—48, 45'
30	Βέργιον ^{f)}	λγ —μθ λ'	Bergium ⁷⁾	33, —'—49, 30'
	Μηνοσγάδα	λδ —μθ λ'	Menosgada (Metos- gada) ⁸⁾	34, —'—49, 30'
	Βικούργιον	λδ λ'—να δ'	Bikurgium ⁹⁾	34, 30'—51, 15'
	Μαροβουδον	λε —μθ	Marobudum ¹⁰⁾	35, —'—49, —'

Lectiones variantes.

- a) νουαίσιον λα--να λ'. C. F.
b) Μηλοκαβος, μηλομαβος.
c) γραύιον ἄριον λα λ' δ' — ν λ'. C. F.
d) Σετοδουνον λα λ'—μη λ' δ'. Erasm.
e) θηουονα λβ λ' μθ. τουουρα 32, 20-48, 45.
f) βέργιον λς—μθ λ' C. F.
g) Μητοστάδας Μονόςγαδα.

Topographische Erklärungen.

Taunus, dessen Ruinen noch sichtbar sind.

1) Novesium, Neuss am Rhein.

2) Melschedn, Dorf im Rheinpreussen.

3) Grevener.

4) Lohr am Main.

5) Ein keltischer Ort; Reichard meint Burgsinn, Mannert Würzburg.

6) Nach Mannert Schweinfurt, nach Reichard ein Dorf Namens Devingen bei Aalen.

7) Berching an der Sulz nach R., nach Mannert Bamberg.

8) Ein Ort am Main, der Maingau?

9) Birkenried, ein Dorf bei Mühlhausen am Eichsfeld.

10) Bei Tacitus ann. II. 62. regia Marobdui castellumque juxta situm. Strabo nennt diese Stadt Boiaemum, Vellejus Boiohaemum: wahrscheinlich noch die gegenwärtige Hauptstadt Böhmens, Prag.

	Ῥεδιντούινον	λη λ'—ν λ'	Redintovinum ¹⁾	38, 30'—50, 30'
35	Νομιστήριον	λθ —να	Nomisterium ²⁾	39, —'—51, —'
	Μελιόδουνον	λθ —μθ	Meliodunum ³⁾	39, —'—49, —'
	Κασουργίς	λθ δ'—ν σ'	Kasurgis ⁴⁾	39, 15'—50, 10'
	Στρεουίντα	λθ δ'—μθ λ'	Strevinta ⁵⁾	39, 15'—49, 30'
	Ἡγηματία ^{b)}	λθ γο'—να	Hegematia ⁶⁾	39, 40'—51, —'
40	Βουδοργίς ^{c)}	μ —ν λ'	Budorgis ⁷⁾	40, —'—50, 30'
	Ἐβουρον	μα —μθ λ'	Eburum ⁸⁾	41, —'—49, 30'
	Ἀρσιζόνα	μα γο'—μθ	Arsikova ⁹⁾	42, 40'—49, —'
	Παρίεννα	μβ —μθ γ'	Parienna ¹⁰⁾	42, —'—49, 20'
	Σετούια ^{d)}	μβ λ'—ν	Setovia ¹¹⁾	42, 30'—50' —'
45	Καρρόδουνον ^{e)}	μβ γο'—να λ'	Karrodunum ¹²⁾	42, 40'—51, 30'
	Ἀσάνκα	μγ —ν γ'	Asanka ¹³⁾	43, —'—50, 20'

Lectiones variantes.

- a) Κασουργίς λθ δ'—ν λ' C. F.
b) Ἡγηματία. Cod. Font.
c) βουδοργίς. C. F.
d) σετουία μβ — ν — C. F.
e) καρρόδουνον. C. F.

Topographische Erklärungen.

- 1) Königsgrätz in Böhmen?
2) Nimptsch in Schlesien. (?)
3) Moletuin, ein Dorf in Ollmützer Kreis in Mähren.
4) Kaschau zwischen Schweidnitz und Brig in Schlesien.

5) Nach Reich. Trebitsch im Iglauer Kreise, nach Mannert bei Olmütz in Mähren.

6) Nach R. Schweidnitz.

7) Wird für Breslau, Brieg, von Kruse für Lascowitz gehalten: könnte es nicht auch Bohrau zwischen Schweidnitz und Breslau seyn?

8) Berun, ein Flecken in Oberschlesien R.

9) Nach Kruse Marikova in Gallizien. C. M. oberh. Trentschin.

10) Varin an der Waag ebendasselbst.

11) Sydzina auf der Nordseite der Karpathen R.

12) Krakau, Stadt der keltischen Gottinen, welche Eisenbergwerke in diesen Gegenden betrieben.

13) Stary Sandek, d. i. Altsondek ebenfalls in Polen, nah an den Cleppern.

Ἐν δὲ τῷ λοιπῷ καὶ περὶ τὸν Δα-
νούβιον πρῶταμον πόλεις αἶδε.

Im noch übrigen Theile Germa-
niens zunächst an der Donau sind
noch die Städte:

90	Ταρόδουνον ^{a)}	κη γ'—μζ' λ'γ'	Tarodunum ¹⁾	28, 20'—47, 50'
	Βωμοὶ Φλαοῦιοι ^{b)}	λ γο'—μη	Arä flaviä ²⁾	30, 40'—48, —
	Ῥιουσιαόνα	λα —μζ' λ'	Riusiava ³⁾	31, ——47, 30'
	Ἀλκιμοενίς	λβ λ'—μζ' λ'	Alkimōnis ⁴⁾	32, 30'—47, 30'
	Καντιοιβίς ^{c)}	λβ γο'—μη γο'	Kantiöbis ⁵⁾	32, 40'—48, 40'
	Βίβακον	λγ —μη	Bibakum ⁶⁾	33' ——48 —
95	Βροδεντία ^{d)}	λγ λ'δ'—μη	Brodentia ⁷⁾	33, 45'—48, —
	Σετουακάτον ^{e)}	λγ —μη γ'	Setovakatum ⁸⁾	34, ——48, 20'
	Οὔσβιον	λε —μζ'	Usbium ⁹⁾	35, ——47, —
	Ἀβίλουον ^{f)}	λε γ'—μζ' γ'	Abilun ¹⁰⁾	35, 20'—47, 20'
	Φουργισατίς ^{g)}	λς —μη	Phurgisatis ¹¹⁾	36, ——48, —

Lectiones variantes.

a) κη γ'—μθ λ'γ'. Cod. Font.

b) Φλαβίοι, φλαύοι. C. F. et P.

c) Καντιηβίς λδ γο'—μη γο'. C. Font.

d) βροδελία. C. Font.

e) σετουάκωτον λδ—μη γ'. C. Font.

f) αβιλουον. C. M.

g) φουργισατίς. C. Font.

2) Rotweil.

3) Russheim im Oberamte Karlsruhe?

4) Ein Ort an der Altmühl, vielleicht Alt-
mühlmünster, nach andern Eichstädt.

5) Wird für Kanstadt gehalten.

6) Nach Reichard Biberach, ein Dorf in
Böhmen.

7) Deutschbrod, eine Stadt in Böhmen.

8) Sedlitz in Böhmen bei Kuttenberg.

9) Ein Ort am nördlichen Ufer der Donau
Erlaf gegenüber in Niederösterreich.

10) Ein Ort der Baiemen am südlichen Ab-
hang des Luna-Waldes.

11) Der Lage nach in Böhmen, Reichard ver-
muthet Burglitz.

Topographische Erklärungen.

1) Freiburg im Breisgau. Mannert.

100	Κοριδοργίς	λζ δ'—μη λ'	Koridorgis ¹⁾	37, 15'—45, 30'
	Μεδοςλανιον ^{a)}	λη —μζ σ'	Medoslanium ²⁾	38, — —47, 10'
	Φιλεχία ^{b)}	λθ —μη λ'	Philekia ³⁾	39, — —48, 30'
	Ροβόδουνον ^{c)}	λθ —μη	Eborodunum ⁴⁾	39, — —48, —
	Ἀνδονέτιον ^{d)}	μ λ'—μζ γο'	Anduetium ⁵⁾	40, 30'—47, 40'
5	Κελεμαντία ^{e)}	μα —μζ γο'	Kelmantia ⁶⁾	41, — —47, 40'
	Σινγονή	μα λ'—μη δ'	Singone ⁷⁾	41, 30'—48, 15'
	Ἀναβον ^{ε)}	μα λγβ'—μζ λ'	Anabum ⁸⁾	41, 52'—47, 30'

- Νῆσοι δὲ ὑπέρκεινται
τῆς Γερμανίας, κατὰ
10 μὲν τὰς τοῦ Ἀλβίος
ἐκβολὰς, αἱ καλού-
μεναι Σαξόνων τρεῖς
ὧν τὸ μεταξὺ ἐπέ-
χει μοίρας^{ε)} λα —νζ γο'
- 15 Ὑπὲρ δὲ τὴν κιμβρικὴν
Χερσονήσον, ἄλλαι

Die Inseln Germa-
niens liegen nahe
bei der Elbemün-
dung, und werden
die drei Sachsen-
Inseln⁹⁾ genannt,
die mittlere liegt 31, — —47, 40'
Ueber den cimbri-
schen Chersones

Lectiones variantes.

- a) . . . λη—μζ λ'. C. Font.
b) φηλικία λθ—μη. C. Font.
c) Εβουρόδουνον μθ—μη λ'. C. Par. et F.
d) Ἀνδραίτιον, C. Font.
e) κελμαντία 46, 20—48, 20. [C. M. et F.
f) αναον μα—γ μζ—γ'. C. Par.
— μα λ'γ ιβ — C. Font.
g) σαξόνων. C. P.

Topographische Erklärungen.

- 1) Chrudim, eine Stadt in Mähren, R.

- 2) Laa an der They im österr. Unterman-
hardsberger-Viertl.

- 3) Die Stadt Policzka, nach Reichard das
Bergschloss Fülnek in Mähren.

- 4) Brün in Mähren.

- 5) Nach Reichard Dioszeg in Ungarn.

- 6) Szomolyan, ein Schloss an den Karpa-
then.

- 7) Trentschin an der Waag in Ungarn.

- 8) Nach Reichard ein Flecken in der Pester-
Gespannschaft, Namens Abany, im Lande
der Juzyger, im Gaue der Raccaten.

- 9) Die Inseln Föhr, Syll und Romoe.

20 τρεῖς νῆσοι ΑΛΟ-
ΚΙΑΙ καλούμεναι,
ὧν τὸ μεταξύ ἐπέ-
χει μοίρας λζ — νθ γ'

25 Ἀπ' ἀνατολῶν δὲ τῆς
Χερσονήσου, τέσσα-
ρες αἱ κελούμεναι
ΣΚΑΝΔΙΑΙ. τρεῖς
μὲν μικραί, ὧν ἡ
μέση ἐπέχει μοίρας μα λ'—νη

30 Μία δὲ μεγίστη καὶ
ἀνατολικωτάτη κα-
τὰ τὰς ἐκβολὰς τοῦ
Οὐιστούλα *) ποτ.

Ἡς τὸ μὲν δυτικώτα-
τον^{b)} ἐπέχει μοί-
ρας μγ—νη
Τὸ δὲ ἀνατολικώτατον μς—νη
Τὸ δὲ ἀρκτικώτατον^{c)} μδ, λ'—νη λ'
35 Τὸ δὲ μεσημβρινόν με—νζ γο'
Καλεῖται δὲ ἰδίως καὶ αὐτὴ ΣΚΑΝ-
ΔΕΙΑ.^{d)}

Lectiones variantes.

- a) Τοῦ οὐιστόλα. Cod. Par.
b) πέραις steht in Mitte zwischen beiden
Worten im C. Par.
c) μδ λ'—νζ λ' C. Par.
d) σκανδία. C. Font.

hinaus liegen an-
dere drei, A l o -¹⁾
ci ä genannt, die
mittlere derselben 37, — — 59, 20'

An der Ostseite des
Chersonesus lie-
gen weiter vier
Inseln, Scand i ä
genannt, davon sind
drei kleinere,²⁾ die
mittlere 41, 30'—58, —

Die grösste dersel-
ben und östlichste
aber liegt der
Weichselmündung
gegenüber, und
hat folgende Lage:

An der westlichsten
Seite zwischen 43, — — 58, —
An der östlichsten 46, — — 58, —
An der nördlichsten 44, 30'—58, 30'
Gegen Mittag 45, — — 57, 40'
Sie heisst auch für sich allein und
eigentlich Scandia. *)

Topographische Erklärungen.

- 7) Die Lessoe Inseln.
1) wohl keine andern, als die drei grös-
sern von den dänischen Inseln, Zeland,
Laland und Fünen.
2) Scandinavien, das heutige Schweden und
Norwegen, welches die Alten für eine
Insel hielten.

- Καὶ κατέχουσιν αὐτῆς τὰ μὲν δυτικὰ
 40 ΧΑΙΔΕΙΝΟΙ.^{α)}
 Τὰ δὲ ἀνατολικά ΦΑΥΩΝΑΙ^{β)} καὶ
 ΦΙΡΑΙΣΟΙ.
 Τὰ δὲ μεσημβρινὰ ΓΟΥΤΑΙ.^{γ)}
 Καὶ ΔΑΥΚΡΙΩΝΕΣ.^{δ)}
 45 Τὰ δὲ μέσα ΛΕΥΩΝΟΙ.

- Im Westen derselben wohnen die
 Chädini:¹⁾
 Im Osten die Phauonen²⁾ und
 Phiräsen:³⁾
 Auf der Mittagsseite die Gutä⁴⁾
 und Daukriones:
 In der Mitte die Levoni.⁵⁾

Lectiones variantes.

- a) χαιδινοί. Cod. Font.
 b) φαυόνες, φαυόναι. C. Font.
 c) γούται, Δεται. C. M.
 d) δαυκιωνες. C. Font.

Topographische Erklärungen.

- 1) In Kadga bei Morköping in Ostgothland.
 - 2) Auf der Insel Oeland, wo sich ein Gleich-
 laut Föbô Hârad erhalten hat.
 - 3) Im heutigen Fieresta in Shonen an der
 Küste von Helsinborg bis Kongsbacka.
 - 4) Wohl keine andern als die Gothen oder
 Gothones.
 - 5) Bei Plinius IV. 27 Hillevionen genannt.
-

Κ Λ Α Τ Δ Ι Ο Τ - Π Τ Ο Λ Ε Μ Α Ι Ο Τ

ΡΑΙΤΙΑΣ ΚΑΙ ΟΥΙΝΔΕΛΙΚΙΑΣ^{α)}
ΘΕΣΙΣ.

Rhätien und Vindelici-
en.

Τῆς Ῥαιτίας, ἡ μὲν δυσμικὴ πλευ-
ρὰ, ὁρίζεται, τῇ τε Ἀδούλα ὄρει,
5 καὶ τῇ μεταξὺ τῶν κεφαλῶν τοῦ τε
Ῥήνου καὶ τοῦ Δαιουβίου ποταμοῦ.
ἡ δὲ ἀρκτική μέρει τοῦ Δανουβίου πο-
ταμοῦ, τῇ ἀπο τῶν πηγῶν, μέχρι τῆς
τοῦ Αἰνίου ἐκτροπῆς λδ—μζ γ'

Rhätien's westliche Seite wird
begränzt durch den Berg Adula¹⁾,
und durch eine Linie zwischen den
Quellen des Rhein und der Donau:
die nördliche Seite aber durch den
Theil des Donaustromes, der von
den Quellen bis zur Inn-Mündung
sich ausdehnt, von 34, — — 47, 20'

Lectiones variantes.

α) Οὐίνδελικίας, Βινδελικίας. Cod. Cois.

Topographische Erklärungen.

- 1) Ein Berg in den pönnischen Alpen am Fusse des Gotthardbergs, heut zu Tage noch Adula genannt; daselbst entspringt der Rhein.

10 Ἡ δὲ ἀνατολικὴ πλευ-
ρὰ αὐτῷ τῷ Αἰνῶ
ποτ. οὗ τὸ νοτιώ-
τατον πέρασ ἐπέχει
μοίρας λδ — με δ'

15 Ἡ δὲ ἀπὸ μεσημβρίας
τοῖς ἐντεῦθεν ὑπὲρ
τὴν Ἰταλίαν ἀλπίοις
ὄρεσιν, ὧν τὰ μὲν
πρὸς ταῖς Γραΐαις

20 ἐπέχει μοίρας λ — με γ'

Τὰ δὲ πρὸς ταῖς ποι-
ναῖς, κατὰ τὴν ἀρ-
χὴν τοῦ Λυκίου
ποτ. τοῦ εἰς τὸν Δα-
νούβιον ἐμβάλλον-
τος, ὃς διορίζει τὴν
Ῥαιτίαν ἀπὸ τῆς
Οὐινδελκίας^{a)} λγ λ' — με λ'

Lectiones variantes.

a) βινδελκίας λα λ'. C. Coisl.

Topographische Erklärungen.

2) Alpen wurden schon von den Alten
die Gebirge zwischen Frankreich, Italien
und Deutschland genannt, und erstreck-

Die Ostseite wird
durch den Innfluss
begränzt, dessen
südlichster Anfang
liegt unter dem 34, — — 45, 15'

Die Mittagsseite wird
begränzt durch das
Gebirg der über
Italien hin sich aus-
dehnenden Al-
pen¹⁾, von denen
die gegen die
Graischen²⁾
(Alpen?) hin an-
fangen unter dem 30, — — 45, 20'

und die gegen die
Pönischen³⁾
hin beim Ursprung
des in die Donau
fliessenden und
Rhätien von Vin-
delicien trennen-
den Lechflusses
unter dem 33, 30' — 45, 30'

ten sich in einer Breite von 20 — 40
deutschen Meilen von Nütza am liguri-
schen bis Fiume am adriatischen Meere.
Sie hatten verschiedene Namen, Cotti-
sche, Pönische, Graische, Rhätische, Ve-
netische, Norische, Carnische Alpen.

2) In den Graischen (grauen) Alpen liegt
der Monte Cenis und der kleine St. Bern-
hardsberg.

3) Die bekanntesten Punkte der Pönischen

30 Τὰ δὲ πρὸς τῇ Ὀκρᾷ
ὄρη λγ λ'—με λ'

Dann durch diejeni-
gen, welche an
den Berg Okra ¹⁾)
gränzen, 33, 30'—45, 30'

Κατέχουσι δὲ τῆς
Ῥαιτίας, τὰ μὲν ἀρκ-
τικώτερα ΒΡΙΞΑΝ-
ΤΑΙ.)
35 Τὰ δὲ νοτιώτερα ΣΟΥ-
ΑΝΙΤΑΙ.

Es wohnen in diesem Lande mehr
gegen Norden die Brixantä. ²⁾)
In dem südlichern Theil die Suani-
t ä ³⁾)

καὶ ΡΙΓΟΥΣΚΑΙ.
Τὰ δὲ μεταξὺ ΚΑ-
ΛΟΥΚΩΝΕΣ
40 Καὶ ΟΥΙΝΝΩΝΕΣ. ⁴⁾)

und Riguskä ⁴⁾).
Zwischen ihnen die Kalukones ⁵⁾)
und Vinnones. ⁶⁾)

Lectiones variantes.

a) βρινζάνται.

b) Ὀνένονες, ὀνεγνοντες C. C.

baumer-Waldgebirge in Krain, welches
sich von den Quellen der Sau bis nach
Croatien hin erstreckt.

2) Die Bregenzer, ein Collectiv-Name meh-
rerer Rhätischer Völker, wahrscheinlich
von dem Hauptvolk und der Hauptstadt
Brigantium, (Bregenz) so genannt. Sie
kommen bereits bei Strabo, Tacitus und
auch spätern Schriftstellern vor, und haben
ihren Namen bis zum heutigen Tag be-
halten.

3) Eine alte Völkerschaft, steht schon im
Tropaeo Alpium, vielleicht die Einwoh-
ner von Graubünden.

4) Auch diese stehen im Tropaeo Alpium.
Vielleicht sind ihre Nachkommen die Rhein-
thaler, Anwohner des Rheinflusses von
Rheineck bis Feldkirch.

5) Calucones im Tropaeo Alpium, vielleicht
die Stammväter der Vorarlberger.

6) Venostes im Tropaeo Alpium, wohl keine
andern Völker als die Vinstgauer.

Topographische Erklärungen.

oder auch Pönnischen Alpen sind der
Simplon und der grosse St. Bernhard.
Ptolemaeus dehnt aber dieses Gebirg bis
auf die Höhe aus, wo der Lech entspringt,
und versteht wahrscheinlich unter den
Alpen, die er an die Graischen und Pen-
ninischen gränzen lässt, die rhätischen
Alpen, die eigentliche und wahre Gränze
Deutschlands und Italiens.

1) Okra ein Berg in den Venetischen (auch
julischen Alpen) heut zu Tage das Birn-

Πόλεις τε αὐτῶν,
 ὑπὸ μὲν αὐτὸν τὸν
 Δανούβιον :

Ihre Städte an der Donau hinunter
 sind :

	Βραγόδουρον	λ — μς γο'	Bragodurum ¹⁾ unter	30, — — 46, 40'
45	Δρακούινα	λ γ' — μς γο'	Drakuina ²⁾	30, 20' — 46, 40'
	Οὔϊα να	λα — μς γο'	Viana ³⁾	31, — — 46, 40'
	Φαινίανα	λα λ'δ' — μς λ'γ'	Phäniana ⁴⁾	31, 45' — 46, 50'
	Πρὸς δὲ κεφαλὴν τοῦ Ῥήνου ποταμοῦ.		Gegen den Ursprung des Rheinflusses	
50	Ταξγαίτιον ^{a)}	κθ λ'γ' — μς δ'	Taxgätium ⁵⁾	29, 50' — 46, 15'
	Βριγάντιον	λ — μς	Brigantium ⁶⁾	30, — — 46, —
	Μετὰ δὲ ταύτας :		Nach diesen	
	Οὔικος	λ δ' — με γ'	Vikus ⁷⁾	30, 15' — 45, 20'
	Ἐβόδουρον ^{b)}	λ γο' — με γ'	Ebodurum ⁷⁾	30, 40' — 45, 20'
55	Δρουσόμαγος	λα λ' — μς ιβ'	Drusomagus ⁸⁾	31, 30' — 46, 5'
	Ἐκτόδουρον	λα γ' — με γ'	Ektodurum	31, 20' — 45, 20'

Lectiones variantes.

a) 29 Mir. 29, 30 R. U.

b) Εβουδορον. C. M.

Topographische Erklärungen.

1) Das Brigobanna der Tab. Peut. heut zu
 Tag Bräunlingen an der Breg unweit
 Donaueschingen.

2) In älterer Zeit wurde es für Ehingen
 an der Donau gehalten, Reichard nennt
 Drachenstein ein abgetragenes Schloss
 in der Herrschaft Wiesensteig.

3) Auch Piniana, Finiana, Finningen bei
 Ulm.

4) In der Notit. Febiana, Faimingen bei
 Lauingen.

5) Der Lage nach bei Mörsburg am Boden-
 see, vielleicht Dassendorf, ein Dorf un-
 weit Mörsburg.

6) Bregenz am Bodensee.

7) Vikus und das nur 10—12 Stunden davon
 entfernte östlicher gelegene Ebodurum
 mögen in Graubündten und Vorarlberg
 gewesen seyn: Einwohner der Gegend
 werden Namens-Aehnlichkeiten finden.

8) Druisheim, ein Dorf bei Donauwörth an
 der Strasse nach Augsburg.

Κ Λ Α Τ Δ Ι Ο Υ - Π Τ Ο Λ Ε Μ Α Ι Ο Υ

55

ΟΥΙΝΔΕΛΚΙΑ.^{α)}

Τῆς δὲ Οὐινδελκίας,^{β)} τὰ μὲν ἀρκτι-
κώτερα κατέχουσι ΡΟΥΝΙΚΑΤΑΙ.

Ὑπὸ δὲ τούτους ΛΕΥΝΟΙ.
καὶ ΚΟΝΣΟΥΑΝΤΑΙ.

60 Εἴτα ΒΕΝΛΑΥΝΟΙ.

Εἴτα ΒΡΕΥΝΟΙ.

Καὶ παρὰ τὸν Λυκίαν^{γ)} ποταμὸν ΛΙ-
ΚΑΤΙΟΙ.

Πόλεις δὲ εἰσιν ἐν τῇ Οὐινδελκίᾳ

65 παρα μὲν τὸν Δανούβιον ποταμὸν.

Vindelicien.

In den mehr nördlich gelegenen Ge-
genden Vindeliciens wohnen die
Runicaten,¹⁾

Hinter ihnen die Leuni,²⁾
und Konsovanten,³⁾

Nachher die Benlaunen,⁴⁾

Nachher die Breuni,⁵⁾

Und neben dem Lechfluss die Li-
katier.⁶⁾

Die Städte in Vindelicien sind:
an dem Donaustrome:

Lectiones variantes.

a) Βινδελκίας. C. C.

b) βινδελκίας. C. C.

c) λυκίαν. C. C.

wohner des Glonflüsschens im heutigen
Oberbayern.

3) Die Konsovanten, im Tropaeo Alpium
Consuanetes genannt, demnach schon vor
Chr. in ihren Wohnorten, welche das
Isarthal, Vilsthal und Rotthal gewesen
zu seyn scheinen.

4) Im Tropaeo Alpium Genaunes und in
einem Cod. M. S. Naunes genannt, die
Einwohner des Unterinnthals und Ziller-
thals.

5) Die Einwohner des Oberinnthals, des
Brennerberges und der nordwestlichen
Abhänge der Alpen.

6) Die Anwohner des Leches, Lechrainer,
von Füssen bis über Augsburg hinunter.

Topographische Erklärungen.

1) Die Tunikaten oder Donaugauer, Anwoh-
ner der Donau von der Mündung des
Lech bis zur Mündung der Isar, oder
auch des Inn, im Tropaeo Alpium Ru-
cinatae.

2) Leuni nennt Apian Gelonen die An-

Ἀρτόβριγα	λβ δ'—μζ σ'	Artobriga ¹⁾	32, 15'—47, 10'
Βοιόδουρον	λγ λ'γ'—μζ δ'	Boiodurum ²⁾	33, 50'—47, 15'

Υπὸ δὲ ταύτας

Ἀνγούστα Οὐενδελι-

70 κῶν ^{a)}	λβ λ'—μς γ'
Καρρόδουνον ^{b)}	λγ λ'γ'—μς λ'δ'
Ἀβουδίακον	λγ λ'—μς δ'
Καμβόδουνον	λβ λ'γ'—μς —
Μέδουλλον ^{c)}	λγ λ'γ'—με γο'
75 Ἰνούριον	λβ λ'γ'—με λ'

Hinter diesen

Augusta Vinde-

likùm ³⁾	32, 30'—46, 20'
Karrodunum ⁴⁾	33, 50,—46, 45'
Abudiakum ⁵⁾	33, 30'—46, 15'
Kambodunum ⁶⁾	32, 50'—46, —
Medullum ⁷⁾	33, 50'—45, 40'
Inutrium ⁸⁾	32, 50'—45, 30'

Lectiones variantes.

a) Βινδελκ. C. C.

b) Καρρόδουνον. in Cod. lat. 46, 20. in alio 46.

c) In Cod. lat. 46, 40. in altero 45, 40.

eck; andere setzen sie in die Gegend von Kellheim und Weltenburg.

2) Die heutige Stadt Passau mit Inbegriff der Innstadt und Ilzstadt.

3) Augsburg.

4) Wahrscheinlich Kloster Gars am Inn.

5) Epfach am Lech, unweit Schongau.

6) Kempten, Hauptort der Strabonischen Estionen.

7) Müln bei Inspruk, Hauptort der Benlaunen.

8) Auch Oenotrium, Nauders im Oberinthal, Hauptort der Brennen.

Topographische Erklärungen.

1) Eine grosse Festung an der Donau, oberhalb Neuburg, bestehend aus mehreren Burgen, Alte Burg, Kaiserburg, Burg-

ΚΛΑΤΔΙΟΥ-ΠΤΟΛΕΜΑΙΟΥ

ΝΩΡΙΚΟΥ ΘΕΣΙΣ.

Τὸ Νωρικὸν περιορίζεται ἀπὸ μὲν δύ-
σεως ἀνὰ ποταμῷ, ἀπὸ δε ἀρκτων μέ-
ρει τοῦ Δανουβίου τῷ ἀπὸ αἰνὸν
5 ποταμοῦ μέχρι τοῦ Κέτιου ὄρους^{α)}
οὗ θέσις^{β)} λς λ'—μς γ'

Ἀπὸ δὲ ἀνατολῶν ἀντὶ
τῷ Κέτιῳ ὄρει. ἀπὸ
δὲ μεσημβρίας, τῷ
10 τε ὑπὸ τὸ εἰρημέ-
νον ὄρος μέρει τῆς
Παννονίας τῆς ἀνω.
οὗ τὸ δυσμικώτα-
τον πέρας ἐπέχει^{γ)}

15 μοι. λς —μς γ'

Lectiones variantes.

α) Κέτιον ὄρον. C.

β) Die Leseart des Erasmus λς λ'—μς λ'γ'
ist der Leseart im Text vorzuziehen
und in der Uebersetzung beibehalten.

γ) Ἐχει. C.

N o r i k u m.

Norikum wird auf der Westseite
durch den Innfluss begränzt; auf
der Nordseite durch den Theil der
Donau, welcher vom Inn bis zum
Berg Cetius¹⁾ reicht

37, 30'—46, 50'

Auf der Ostseite
durch den Berg
Cetius selbst, und
auf der Mittags-
durch den Theil
von Oberpanno-
nien, welcher un-
ter dem eben ge-
nannten Gebirg
ist, dessen west-
liches Ende unter 36, — —45, 20'

1) Heut zu Tage Wienerwald, ein aus
den steyerischen (norischen) Alpen aus-
laufendes, bis zur Donau reichendes Ge-
birge, welches Niederösterreich am rech-
ten Donauufer in zwei Kreise oder
Viertel theilt: Unter- und Ober-Wie-
nerwald; nur dieses gehörte zu Nori-
kum, jenes mit der Stadt Wien zu
Oberpannonien.

Τὸ δὲ μεταξὺ

λζ —με γο'

die Mitte aber unter dem

37, —45, 40'

liegt.

Καὶ τῷ ἐντεῦθεν ὑπὲρ
τὴν Ἰστρίαν ὄρει ὃ
καλεῖται Καρούαγ-
20 κας.

Οὗ τὸ μέσον ἐπέχει
μοίρας

λε —με γ'

Was weiter gegen
Istrien hinreicht,
wird durch die
Karvankas ¹⁾ be-
gränzt, dessen

Mitte unter dem 35, —45, 20'
liegt.

25 Κατέχουσι δὲ τὰ μὲν δυσμικώτερα τῆς
ἐπαρχίας ἀπὸ ἄρκτων ἀρχομένοις
ΣΕΟΥΑΚΕΣ.

Καὶ ΑΛΑΥΝΟΙ^{α)} καὶ ΑΜΒΙΣΟΝ-
ΤΙΟΙ.

Τὰ δὲ ἀνατολικώτερα ΝΩΡΙΚΟΙ.

Es wohnen in dieser Provinz im
Nord-Westen

die Sevaken ²⁾,

und die Alaunen ³⁾, auch Ambi-
sontier ⁴⁾ genannt;

in den mehr östlichen Gegenden die
Noriker ⁴⁾

und Ambidraner ⁵⁾

und Ambiliker ⁶⁾.

30 Καὶ ΑΜΒΙΔΡΑΝΟΙ^{β)}
Καὶ ΑΜΒΙΛΙΚΟΙ^{γ)}

Lectiones variantes.

a) Ἀλαναι. C. M.

b) Ἀμβιδραφοι. C. M.

c) Ἀμβλικοι. C. M.

der Seen von Chiemsee in Bayern bis
zum Traunsee in Oesterreich.

3) Die Einwohner vom ehemaligen Erz-
bisthum Salzburg, namentlich dem Salz-
burg- und Pinz-Gau, auch Reichenhall
und Berchtesgaden, von dem Griechi-
schen ἅλς, Salz.

4) Das Hauptvolk in der Provinz Norikum,
auch Ripenses genannt, wohnten zwi-
schen der Traun, dem Wienerwald,
vom Donauufer bis zu den steyerischen
Gebirgen hin.

5) Ambidraver wohnten in Steiermark, am
Drawfluss hinunter.

6) Wohnten im Pusterthal, in Kärnthen,
in der Grafschaft Cilly.

Topographische Erklärungen.

1) Karvankas, heut zu Tag Karst, ein
Zweig der venetischen oder julischen
Alpen in Illyrien, im Triester Kreis.

2) Seewalchen, Seewaller oder Anwohner

Πόλεις δὲ εἰσιν ἐν αὐτῇ, ὑπὸ μὲν
τὸν Δανούβιον ποταμὸν

Ἀρεδάτῃ λς —μζ
Κλαυδιούιον^{α)} λς —μς γο'

35

Ὑπὸ δὲ ταύτας

Γαυανόδουρον^{β)} λς γο'—μς γο'
Γησόδουνον^{γ)} λς γο'—μς λ'
Βάδακον^{δ)} λδ δ'—μς δ'
Ἄγουντον λς λ'—μς γ'
40 Οὐακόριον λς —μς λδ'
Ποιδικόν λς —μς

Lectiones variantes.

- α) Κλαυδόνιον. M. Reg.
β) Γαυανόδουρον λδ. γο. C. M. et R.
γ) Γηβόδουνον. M.
δ) Βεδακον. C.

Topographische Erklärungen.

- 1) In tabula Peut. Arelate, im Itinerario Arlope, heut zu Tag ein Dorf Namens Erlaf in Unterösterreich an den Erlaf-
fluss, unweit dessen Ausfluss in die Do-
nau, bei Kl. Molk.
- 2) Klaudivium, nach der hier stehenden
Länge und Breitebestimmung, die Stadt
St. Pölten, wahrscheinlich eine der vie-
len Anlagen des Kaisers Claudius. An-
dere nennen Kloster Neuburg.
- 3) Der Lage nach Gamming, ein Mark-
flecken und grosses Karthäuser-Kloster

Städte daselbst sind:

an der Donau

Aredate¹⁾ 35, —47, —
Klaudivium²⁾ 36, —46, 40'

Hinter denselben

Gavanodurum³⁾ 36, 40'—46, 40'
Gesodunum⁴⁾ 35, 40'—46, 30'
Badakum⁵⁾ 34, 15'—45, 15'
Aguntum⁶⁾ 36, 30'—46, 20'
Vakorium⁷⁾ 36, —45, 45'
Pödikum⁸⁾ 37, —46, —

am Fluss gleichen Namens, 7 Meilen
südwestlich vom Kloster Molk in Un-
terösterreich.

4) Der Lage nach am Schneeberg in Un-
terösterreich.

5) Dieser Ort hat in der tabula Peut. und
im Itinerar den Namen Bidalum, und
möchte Biedenhart seyn, an der Strasse,
welche von Kempten über die Gegend
von München nach Salzburg führte,
unweit Kloster Seon gelegen.

6) Wird allgemein für Innichen im Puster-
thal gehalten, obgleich die von Ptole-
mäus angegebene Lage nicht dahin passt.

7) Kömmt auch vor in tabula Peut. XXXI.
M. P. (6 deutsche Meilen) von Salzburg,
auf der Strasse, welche über den Tauern
führte; heut zu Tage Hüttau.

8) Pödikum ist sehr wahrscheinlich das Pe-
tovium der tabula Peut. und des Itinerars,
die heutige Stadt Pettau in Steiermark.

	Ούιρουνον	λς γο'—με λ'δ'	Virunum ¹⁾	36, 40'—45, 45'
	Τεουρνία	λδ γο'—με γο'	Teurnia ²⁾	34, 40'—45, 40'
	Ιδουνον	λε ς'—με λ'	Idunum ³⁾	35, 10'—45, 30'
45	Σιαντικόν	λς —με λ'	Siantikum ⁴⁾	36, —45, 30'
	Κέλεια ^{a)}	λς —μς λ'	Celia ⁵⁾	37, —46, 30'
	Μεταξὺ δὲ Ἰταλίας καὶ Νωρικοῦ		Zwischen Italien und Norikum	
	Ιουλιον Κάρνικον	λδ λ'—με δ'	Julium Karnikum ⁶⁾	34' 30'—45, 15'

Lectiones variantes.

a) . . . 45, 30 Br. C. lat. U.

Topographische Erklärungen.

- 1) Virunum kommt schon bei Plinius, in der T. P. u. im Itin. vor. Man hält es für Vilkermark, für Klagenfurt, mit mehr Wahrscheinlichkeit für das Zollfeld, nördlich von Klagenfurt, wo sich Ruinen einer grossen Römerstadt vorfinden. Nach einer Inschrift hat die Stadt Kaiser Claudius erbaut.
- 2) Lurnfeld an der Drau kommt ebenfalls

schon bei Plinius vor: Oppida Noricorum Virunum, Cileia, Teurnia Aguntum.“

- 3) Idunum lag auch in der nämlichen nördlichen Breite, aber um einen halben Grad östlicher, sohin ebenfalls an der Drau in der Gegend von Greifenburg.
 - 4) Unter der nämlichen Breite lag auch Siantikum, aber fast um einen ganzen Grad östlicher. Man hält es für Krainburg im Herzogthum Krain.
 - 5) Die Stadt Cilly in Steiermark.
 - 6) Julia Carnicum, civitas, auch Forum Julii genannt, wovon der Name Friaul, sohin die Hauptstadt der Karner, einer keltischen Nation; wahrscheinlich die ehemalige Stadt Udine; Mannert meint Ponteba, Muchar Zuglio.
-

ΚΛΑΤΔΙΟΤ-ΠΤΟΛΕΜΑΙΟΤ

ΠΑΝΝΟΝΙΑΣ ΤΗΣ ΑΝΩ ΘΕΣΙΣ.

5 Ἡ Παννονία ἡ ἄνω περιορίζεται
ἀπὸ μὲν δύσεως τῷ Κετίῳ ὄρει καὶ
ἐκ μέρους τῷ Καρουάγκῃ. ἀπὸ δὲ μη-
σημβρίας τῆς τε Ἰστρίας καὶ τῆς Ἰλ-
λυρίδος μέρει κατὰ παράλληλον γραμ-
μὴν τὴν ἀπὸ τοῦ εἰρημένου δυσμικω-
τάτου πέρατος διὰ τοῦ Ἀλβανοῦ ὄρους,
μέχρι τῶν βεβίων ὀρέων καὶ τοῦ ὁρίου

Ober-Pannonien.

Oberpannonien wird begränzt
gegen Westen durch den Berg Ce-
tius und zum Theil auch durch den
Karvankas: gegen Mittag durch
einen Theil von Istrien und Illyrien
nach einer Parallel-Linie, welche
von den ebengenannten westlichen
Gränzen anfängt und über den Berg
Albanus ¹⁾ fortläuft bis zu den

Topographische Erklärungen.

- 1) Bei Strabo *Αλβια ὄρη*, die östliche Fort-
setzung der Alpen durch Dalmatien,

welche es von Croatien und Bosnien
scheiden, bis zur Quelle des Flusses
Verbas, der Ober- und Niederpanno-
nien auf dieser Seite trennte. Mannert.

10 τῆς κάτω Παννονίας ὃ ἐπέχει μοίρας
μα λ'—με γ'

Ἀπὸ δὲ ἀρκτῶν, τῷ
εἰρημένῳ ὄρει τοῦ
Νωρικοῦ, καὶ τῷ
15 τοῦ Δανουβίου μέ-
ρει. τῷ ἀπὸ Κε-
τίου ὄρους μέχρι τῆς
κατὰ τὸν Ἀραβῶ-
να α) ποταμὸν ἐκ-
τροπῆς, ἧς ἡ θέ-
σις ἐπέχει μοίρας μα —μζ γο'

Ἀπὸ δὲ ἀνατολῶν τῇ
κάτω Παννονίᾳ, τῇ
κατὰ τὰ εἰρημένα
25 πέρατα γραμμῇ.

Κατέχουσι δὲ τὴν ἐ-
παρχίαν, ἐν μὲν τοῖς
πρὸς ἀρκτους μέρε-
σιν

30 ἈΖΑΛΟΙ μὲν δυσ-
μικώτεροι.

Lectiones variantes.

α) Ἀραμῶνα, παραβῶνα. C. C. et Er.

Bebischen Bergen, ²⁾ und den
Gränzen Unterpannoniens zwischen
den 41, 30'—45, 20'

Gegen Mitternacht
ist die Gränze No-
rikum, und der
Theil der Donau,
welcher zwischen
dem Berg Cctius
und der Mündung
des Flusses Ara-
bo liegt unter den 41, —47, 40'

Gegen Osten ist die
Gränze Unterpan-
nonien, und eine
durch die genann-
ten Gränzen gezo-
gene Linie.

In dieser Provinz
wohnen im mitter-
nächtlichen Theil
gegen Westen zu
die Azali ³⁾

Topographische Erklärungen.

2) Die weitere Strecke gegen Osten von
Verbafluss bis zum Drino. Mannert.

3) Die Azalier kommen auch vor bei Pli-

KYTNOI^{a)} δ' ἀνατο-
λικώτεροι.

35 Ἐν δὲ τοῖς μεσημβρι-
νοῖς ΛΑΤΟΒΙΚΟΙ
μὲν ὑπὸ τὸ Νωρικόν.

Lectiones variantes.

a) Κίτοι. C. M.

Topographische Erklärungen.

nus III. 28. Der vorliegenden Beschreibung des Ptolemäus gemäss wohnten sie vom cetischen Gebirge längs der Donau bis über Wien hinunter im heutigen Viertel Unter-Wienerwald; hinter ihnen in Steiermark wohnten die Boier. Ueber beide Völker hatten die Römer einen eigenen Präfecten gesetzt, der zugleich auch Befehlshaber der Truppen und der Schiffe war, welche hier das Dönaufser gegen die Angriffe der jenseits des Flusses wohnenden Deutschen vertheidigen mussten, wie eine Denkschrift bei Gruterus Nr. CCCCXC. 2. beweiset; sie lautet wie folgt: Lucio Volcatio, Quinti Filio, veliti primo, praefecto cohortis primae Noricorum in Pannonia, praefecto ripae Danubii et civitatum duarum Boiorum et Azaliorum, Tribuno militum legionis quintae Macedonicae in Moesia, praefecto alae primae Panno-

gegen Osten hin die
Kytni¹⁾
im mittäglichen Theil
gegen Norikum
hin die Latobi-
ker²⁾

niorum in Africa, Duumviro quinquies, Flamini Divorum omnium, praefecto civitatis. Ex testamento ejus posita. M. Accio Seneca Manlio. Planta II. vir. quinq. Muchar und Pallhausen setzen dieses Denkmal in die zweite Hälfte des vierten Jahrhunderts, und sagen, es bestätige das Daseyn der Ueberbleibsel der Boier. Nicht unwahrscheinlich ist, dass Wien die Hauptstadt der Azalier und Wohnort des Präses, Grätz in Steiermark aber die Hauptstadt der Boier war.

- 1) Der Name dieses Volkes erscheint bei keinem andern Schriftsteller, auch in der Folge nicht mehr.
- 2) Die Latobiker nennt Plinius Latovici, und das spätere Itinerarium ant. nennt ein Praetorium Latovicorum auf der Strasse von Aemona nach Siskia (Lai-bach nach Sisseck) 34 Römermeilen von ersterer Stadt, in der Gegend von Ratsach an der Save, eine keltische Völkerschaft, wie schon der Name verräth; ihre Hauptstadt mag Latovicus oder Latomagus geheissen haben. Die Römer hatten hier ein Prätorium: auch in Gallien gab es eine Stadt gleichen Namens.

ΟΥΑΡΚΙΑΝΟΙ δὲ τὰ
πρὸς ἀνατόλως.

Ἐν δὲ τοῖς μεταξὺ
40 ΒΟΙΟΙ^{α)} μὲν πρὸς
δυσμάς.
Καὶ ὑπ' αὐτοὺς ΚΟ-
ΛΕΤΙΑΝΟΙ.

Lectioes variantes.

a) Βοιοι. Cod. Erasm.

Topographische Erklärungen.

- 1) Bei Plinius Varciani, Einwohner des südöstlichen Theils Oberpannoniens, scheinen ebenfalls keltische Völker zu seyn, denn auch in Gallien findet sich ein ähnlicher Name in der Stadt Varcia, 16 Römermeilen von Vesontio (Besançon).
- 2) Vgl. S. 40. Not. 3. Dass auch die Boli Kelten waren, ist bekannt; sie wohnten in der Mitte zwischen den Azaliern und Latabikern an der Gränze Norikums, wie Plinius ausdrücklich bezeugt, wenn er sagt, dass zunächst an Norikum liegen: der See Peiso, und die Deserta Boiorum (Norici junguntur lacus Peiso, deserta Boiorum III. 27). Man hat bisher den Peiso-See immer für den Neusiedlersee gehalten; allein es liegt dieser nach Plinius und Ptolemäus viel zu östlich,

gegen Morgen zu
die Varkianer¹⁾
in der Mitte west-
lich die Boii²⁾
Hinter ihnen die Ko-
letiani.³⁾

und es scheint dieser Lacus Peiso (der Beireensee) jener See zu seyn, welchen der Cäsar Galerius nach dem Zeugnis des Aurelius Victor de Caesaribus c. 40. in die Donau ablaufen liess „Galerius Italia decessit, pauloque post vulnere pestilenti consumptus est (ao. 306): cum agrum satis reipublicae commodantem caesis immanibus silvis, atque emissio in Danubium lacu Pelsonae apud Pannonios fecisset.“ Da Plinius sagt: jam tamen colonia divi Claudii Sabaria et oppido Scabarantia Julia (Steinanger und Oedenburg) habitantur,“ woraus hervorzugehen scheint, dass beide Römerstädte in den Desertis Boiorum lagen, so müssen diese vom heutigen Wienerwald bis an die ungarische Gränze und noch darüber hinaus gereicht haben. Diese *pannonischen Boier dürften wohl auch diejenigen seyn, welche Priskus (in hist. Goth. in sept. Biz. I. 32). Boisker nennt. cf. Buchner Gesch. von Bayern I. Doc. Bd. S. 99—100.

- 3) Koletiani wohnten den Boien südlich, sohin gleichfalls in Steiermark, die Jassier aber wohnten ihnen östlich, demnach schon im heutigen Ungarn von Zusammenfluss der Murr und der Drau bis an die Gränze Unterpannoniens.

45 **ΙΑΣΣΙΟΙ** δὲ πρὸς ἁ-
νατολάς. α)

Καὶ ὑπ' αὐτοὺς ΟΣ-
ΣΕΡΙΑΤΕΣ. β)

Πόλεις δὲ εἰσιν ὑπὸ
μὲν τὸν Δανούβιον

50 **Ιουλίβωνα** γ) λζ λ'δ—μς γ'

ΛΕΓΕΙΩΝ ΔΕΚΑΤΗ ΓΕΡΜΑ-
ΝΙΑΝΗ. δ)

Καρνούς ε) λθ —μζ
Φλέξον μ —μζ δ'

55 **ΛΕΓΕΙΩΝ ΙΔ ΓΕΡΜΑΝΙΑΝΗ.** ς)

Χερτόβαλος μ λ'—μζ λ'
Βρεγαίτιον ζ) μα —μς γο'

Hinter diesen östlich
die Jassii.

Hinser ihnen die Os-
seriates. ')

Städte an der Donau:

Juliobona. 2) 37, 45'—46, 20'

Legio germanica X.

Karnunt. 3) 39, — —47, —

Phlexum. 4) 40, — —47, 15'

Legio germanica XIV.

Chertobalus 40, 30'—47, 30'

Bregetium. 5) 41, —46, 40'

Lectiones variantes.

a) *Ιασπιοι.* C.

b) *Ὀδεριάτες.* C. M.

c) *Juliobona,* 37, 45—46, 40. C. lat. U.

d) *Γερμανική.* C.

e) *Καρνοίς.* Mir. Carnuns. U.

f) *Γερμανική.* C.

g) Nach *βρεγαίτον* in Cod. Pal. *λεγίων α ποη-*
θος. Mir. *λεγίων πρώτη βοηδός.*

Topographische Erklärungen.

1) Osseriaten zwischen den Varcianern
und Jassiern, zwischen der Sau und
Drau bis zur Gränze. Beide Völker,

die Jassier und Osseriaten nennt auch
Plinius.

2) Juliobona, Wien, in Itinerario Ant. und
in der tab. P. Vindobona, wahrschein-
lich von den vindelikischen Celten, wel-
che bald nach Ptolemäus sich in dieser
kaiserlichen Stadt niedergelassen haben
mögen. Die Stadt war damals schon
bedeutend, und das Standquartier der
zehnten germanischen Legion.

3) Petronell, Deutsch-Altenburg.

4) Ungarisch Altenburg, das Standquartier
der 14ten germanischen Legion.

5) Bregetium, in der tab. Peut. auch Bri-
gantium genannt, vielleicht von aus der
Gegend um Bregenz hierher versetzten Kel-
ten, dermal Szöny, ein Flecken im Co-
morner-Comitat. In der Mitte zwischen
Phlexum und Bregetium lag Chertobalus
in der Gegend von Rab.

Ἀπὸ δὲ τοῦ ποταμοῦ πόλεις αἰδε'

	Σάλα	λη γ' — μς δ'
60	Παταῦιον ^{α)}	λζ γο' — με λ'
	Σαοναρία	λη γ' — μς γο'
	Ῥισπία	λη γο' — μς λ'
	Οὔνουνδρία	λη λ' — με γ'
	Βονωνία	λη γο' — με γο'
65	Ἀνδαντόνιον ^{β)}	λη σ' — με λ'
	Νοοῦδουνον	λζ λγ' — με λγ'
	Σκαραβάντια ^{γ)}	λθ δ' — μζ
	Μουρόελλα	λθ δ' — μς σ'
	Λέντουδον	λθ σ' — με λδ'
70	Καρρόδουνον	λθ γο' — μς
	Σίσκια	λθ — με γ'

Lectiones variantes.

- a) Ποταβίον. M. U. Ptobium R. Πατα-
ούιον in Cod. Cosl . . 37, 20 in M. R.
38, 30—45, 45 in ed. Ulm.
- b) Ανδατόνιον. C. C. 38, 10—45, 10.
M. R. U.
- c) Σκαρβαντία. C. M. U. Reg. λθ λ'—μζ. Er.

Topographische Erklärungen.

- 1) An der Sala bei Luvir.
- 2) Pettau, Stadt in Steiermark im Marburger Kreis.
- 3) Auch Sabaria, Steinanger, Stadt in der ungarischen Gespannschaft Eisenburg, nach Mannert: nach Andern Grätz in Steiermark.

Städte vom Flusse einwärts:

Sala ¹⁾	38, 20'—46, 15'
Pätovium ²⁾	37, 40'—45, 30'
Savaria ³⁾	38, 20'—46, 40'
Rispia	38, 40'—46, 30'
Vinundria	38, 30'—45, 20'
Bononia ⁴⁾	38, 40'—45, 40'
Andautonium	38, 10'—45, 30'
Novidunum ⁵⁾	37, 50'—45, 50'
Skarabantia ⁶⁾	39, 15'—47, —
Murölla	39, 15'—46, 10'
Lentudun ⁷⁾	39, 10'—45, 45'
Karrodunum ⁸⁾	39, 40'—46, —
Siskia ⁹⁾	39, — —45, 20'

- 4) Kommt auch im Itinerario vor auf der Strasse von Taurinum nach Mursa, und ist nach Schönwissner ein Dorf 1½ Meilen von Peterwardein, Namens Banostar.
- 5) Auch Noviodunum im It., nach Mannert die Stadt Gurkfeld in der Windischmark.
- 6) Oedenburg in Ungarn.
- 7) Lentula im It., Luntulis in tab. P. bei Belgrad, am Zusammenflusse der Drau und Murr. Mannert.
- 8) Den Namen nach eine keltische Stadt, wahrscheinlich Hauptstadt der Taurischer, Nachbarn der Boier. Auch in Bayern und in Polen lagen Städte dieses Namens, Kloster Gars und die Stadt Krakau.
- 9) Sissek, Stadt in Croatien an dem Savefluss.

75	Ὀλείμακον	λθ γ' —με λ'	Olimakum ¹⁾	39, 20' — 45, 30'
	Οὐάλεινα ^{a)}	μ λ' —μς λδ'	Valina	40, 30' — 46, 45'
	Βωλέντιον	μ ς' —μς	Bolentium	40, 10' — 46, —
	Σόρογα ^{b)}	μ ς' —με γ'	Soroga	40, 10' — 45, 20'
	Σισώπα	μ —με λδ'	Sisopa	40, — — 45, 45'
	Οοῖσόντιον	μ λδ' —με γ' ιβ'	Visontium	40, 45' — 45, 25'
	Πραιτώριον	μ λδ' —μς δ'	Prätorium ²⁾	40, 45' — 46, 15'
	Μαγνίανα ^{c)}	μα —μη	Magniana	41, — — 48, —
80	Μεταξὺ δὲ Ἰταλίας ὑπὸ τὸ Νωρικὸν Παν- νονίας πάλιν		Zwischen Italien aber an Norikums Grän- ze liegt noch die pannonische Stadt	
	Ἡμωνα ^{d)}	λς —με γ'	Aemona ³⁾	36, — — 45, 20'

Lectiones variantes.

- a) Ουλλείνα. Mir. U.
b) Sogora R. U. . 40, 10 — 45, 30.
c) Μαγοιανα μα—μς'. (41—46. M. R. U.)
d) Εμῶνα. M. . λς . λ . C. U.

Topographische Erklärungen.

- 1) Die Städte Olimakum, Bolentium, Soroga, Sisopa, Visontium lagen zwischen

den Save und Drave-Flüssen von 39°, 20' bis 40°, 45' östlicher Länge, und mögen sämtlich den in diesen Gegenden wohnenden keltischen Völkerschaften angehört haben, Visontium erinnert an eine Stadt gleichen Namens in Gallien.

- 2) Praetorium (Latovicorum?) kommt auch vor im Itinerar.

- 3) Aemona, auch Emona, Hemonia, die Stadt Laibach, eine, grosse, berühmte, feste Stadt, deren Erbauung das Alterthum den fabelhaften Argonauten zuschrieb.

Κ Α Τ Δ Ι Ο Τ - Π Τ Ο Λ Ε Μ Α Ι Ο Τ

Β Ε Λ Γ Ι Κ Η Σ Γ Α Λ -
Λ Ι Α Σ Μ Ε Ρ Ι Σ.

Bruchstück von Gallia,
Belgica.

Γ Ε Ρ Μ Α Ν Ι Α Ἡ Κ Α Τ Ω.

Untergermanien.

5 Τῆς δὲ παρὰ τὸν Ῥήνον χώρας, ἥ μὲν
ἀπὸ θαλάσσης μέχρι τοῦ Ὀβρίγγα πο-
ταμοῦ, καλεῖται ΓΕΡΜΑΝΙΑ Ἡ ΚΑ-
ΤΩ. Ἐν τῇ πόλεις ἀπὸ δυσμῶν τοῦ
Ῥήνου ποτ. τῶν μὲν Βαταβῶν^{α)} με-
σόγειος

10 Βαταυόδουρον^{β)} κζ δ' — νβ λ'

Ὑφ' ἣν Οὐέτερα^{γ)} κζ λ' — να λ' γ'

Die Landschaft am Rhein vom
Meere an bis zum Flusse Obringa¹⁾
wird U n t e r g e r m a n i e n g e-
nannt. Darin befinden sich an der
Westseite des Rhein im Mittellande
der Bataver:

Batavodurum²⁾ 27, 15'—52, 30'
Unterhalb diesem

Vetera³⁾ 27, 30'—51, 50'

Lectiones variantes.

a) Βαταυων. Erasm.

b) 27, 15—52, 10. Cod. lat. Ulm.

c) Ουέτερα πολεις. Mir. R. U. 27-51, 50'. C.I.

an der Gränze Unter - und Obergerma-
niens.

2) Nach Mannert Nimwegen, nach andern
Batenburg.

3) Castra vetera kommen auch vor bei Ta-
citus und im Itin. und in der tabula, ein
befestigtes Lager bei Xanten.

Topographische Erklärungen.

1) Nach Reichard der Giessenbach bei Worms

Ἐν ᾗ ΛΕΓΕΙΩΝ Λ ΟΥΛΠΙΑ.

Das Standquartier der
30sten Ulpianischen
Legion.

Εἶτα Ἀγγριππι-

Nach diesem (die
Stadt) Aggrip-

νηνσις¹⁾ κζ γο'—να λ'
15 Εἶτα Βώννα κζ γο'—ν λ'γ'ιβ'

pinensis¹⁾ 27, 40'—51, 30'

Hierauf Bonna²⁾ 27, 40'—50, 55'

ΛΕΓΙΩΝ Α. β)

Das Standquartier
der ersten Le-
gion.

Εἶτα Τραϊάνη λε-

Hierauf die Trajani-

γίων κζ λ'—ν λ'ιβ'

sche Legion³⁾ 27, 30'—50, 35'

Εἶτα Μοκοντίακον κζ γ'—ν δ'

Dann Mogontia-

kum⁴⁾ 27, 20'—50, 15'

20 GERMANIA Ἡ ΑΝΩ.

Obergermanien.

Ἡ δὲ ἀπὸ τοῦ Ὀβρίγγα ποτ. πρὸς
μεσημβρίαν καλεῖται GERMANIA Ἡ
ΑΝΩ. ἐν ᾗ πόλεις, ἀρχομένων ἀπὸ
τοῦ Ὀβρίγγα ποταμοῦ

Das Land vom Flusse Obringa
gegen Mittag wird Obergermanien
genannt. Darin befinden sich von
Obringa anfangend, die Städte:
der Nemeter⁵⁾

25 NEMHTΩΝ μεν

Lectiones variantes.

a) Ἀγριππινηνοίς.

b) Λεγίων πρώτη. C.

2) Die Stadt Bonn.

3) Lager in der Gegend von Coblenz, wor-
aus in der Folge die Stadt Confluentes,
das heutige Coblenz erwachsen ist.

4) Die Stadt Mainz.

5) Die Nemeter waren germanische Völker,
und unter denjenigen, welche Ariovist
nach Gallien geführt hatte. Nach der
in der Gegend von Besançon wider Cä-
sar verlorenen Schlacht flohen sie an den
Rhein zurück, und liessen sich in der
heutigen bayerischen Rheinpfalz nieder.

Topographische Erklärungen.

1) Colonia Aggrippina, Cöln am Rhein.

Νοιόμαγος	μζ γο—μθ λγ'	Noviomagus ¹⁾	27, 40'—49, 50'
Ρουφιάννα ^{a)}	κζ γο'—μθ ς'	Ruphiana ²⁾	27, 40'—49, 10'

ΟΥΑΓΓΙΟΝΩΝ δὲ

der Vangionen. ³⁾

Βορβητόμαγος	κζ λ'γ—μη λ'γ	Borbetomagus ⁴⁾	27, 50'—48, 50'
30 Ἀργεντόρατον ^{b)}	κζ λ'γ—μη λ'γ'	Argentoratum ⁴⁾	27, 50'—48, 50'

ΛΕΓΙΩΝ Η ΣΕΒΑΣΤΗ.]

Die achte kaiserliche Legion

ΤΡΙΒΟΚΚΩΝ δὲ

der Tribokken: ⁵⁾

Βρευκόμαγος ^{c)}	κζ λ'γ—μη	Breukomagus ⁵⁾	27, 50'—48, —
Ἐλκηβος ^{d)}	κη λ' —μζ	Elcebus ⁵⁾	28, 30'—47, (48)

Lectiones variantes.

- a) 27, 40—49, 30. C. lat. R.
 b) Argentoratum 27, 50—48, 45. M. U.
 27, 50—48, 20. Coil.
 c) Breucomagus 27, 50—48, 20. M. R. U.
 d) Ἐλκηβος κη λ'—μη. M. U. R.

Topographische Erklärungen.

- 1) Noviomagus, auch civitas Nemetum genannt, ist die Stadt Speyer.
 2) Ein bisher noch unentdeckter Ort, Schöpf-
 lin und andere nennen Rufach in Ober-
 Elsass.

3) Auch die Vangionen waren germanische Völker und bei Ariovist, sie liessen sich gleichfalls am linken Rheinufer in zweyen Städten nieder.

4) Borbetomagus und Argentoratum, wovon dieses für Strasburg, jenes für Worms gehalten wird, obgleich die geographische Angabe des Ptolemäus auf die Stadt Worms nicht passt, indem sie von ihm um einen ganzen Grad südlich von Speyer versetzt wird, da sie doch nördlich liegt.

5) Die Tribokken waren ebenfalls bei Ariovist, und liessen sich nach der benannten Katastrophe, wahrscheinlich mit Bewilligung des Cäsar, am Oberrhein nieder, südlich den Vangionen. Plinius und Tacitus aber räumen ihnen Plätze zwischen den Nemeteru und Vangionen ein. „Ipsam Rheni ripam haud dubie

35 ΡΑΥΡΙΚΟΝ.

Ῥαυρικῶν Ἀυγούστα^{α)} κη —μζ λ'

Ἀργεντουαρία κς λ'γ'—μζ γο'

Ὑπὸ δὲ τούτους, καὶ

τοὺς Λευκοὺς πα-

40 ροικοῦσιν οἱ

ΛΟΓΓΩΝΕΣ, ^{β)} ὧν

πόλις,

Ἀνδομάτουρον ^{γ)} κς —μς γ'

Καὶ μετὰ τὸ ὑποκείμε-

45 νον αὐτοῖς ὄρος, ὃ

καλεῖται Ιουρασσός,

ΕΛΟΥΗΤΙΟΙ μὲν

παρὰ Ῥήγον, ὧν

πόλεις:

der Rauriker ¹⁾

Augusta Raurico-
rum ²⁾ 28, — —47, 30,

Argentuaría ²⁾ 27, 50'—47, 40'

Oberhalb diesen und

den Leukern woh-

nen die Longo-

nen, ³⁾ ihre Stadt

ist

Andomatunum 26, — —46, 20'

Und hinter dem

diesen vorliegen-

den Gebirg, Na-

mens Jaurassus,

wohnen die Hel-

vetier neben dem

Rhein, ihre Städte

sind:

Lectiones variantes.

a) Aug. Rauricorum 28, 10—47, 10. C.

b) Λοιγωνες. Mir. . . λαγγονες, Lingones,
λγγους. C. U. M.

c) Ἀνδοματου κς δ—μς γ'. Er.
26, 15—46, 20. C. lat.

burg, letztere aber auf das rechte Rhein-
Ufer.

1) Auch Rauraker genannt, waren mit in
Gesellschaft der Helvetier, als sie nach
Gallien zogen, und wurden von Cäsar
wieder in ihre vorige Wohnungen zu-
rückgetrieben. Ihre Städte waren

2) Augusta Rauracorum, heut zu Tag Augst
bei Basel, und Argentuaría, Arzenheim
bei Markolsheim am Rhein.

3) Longonen, besser Lingonen, gallische
Völker, welche in den Vogesen zwi-
schen den Lenkis und Sequanis wohn-
ten, ihre Stadt Andomatunum ist noch
unentdeckt, vielleicht Langres, civitas
Lingonum.

Topographische Erklärungen.

Germanorum populi colunt, Vangiones,
Tribocci, Nemetes.“ (Germ. 28). Ihre
Städte Breucomagus und Elcebus setzt
Ptolemäus zwischen Strasburg und Ba-
sel, erstere hart am Rhein, wie Stras-

50	Γανόδουρον .)	κη λ'—μς γ'	Ganodurum ¹⁾	28, 30'—46, 20'
	Φόρος Τιβερίου	κη —μς	Forum Tiberii ²⁾	28, — —46, —
	ΣΗΚΑΝΟΙ δ' ὑπ' αὐ-		Hinter ihnen die Se-	
	τούς, ὧν πόλεις		quani, ihre Städte	
			sind :	
	Διδάττιον .)	κε λ'—με γο'	Didatum ³⁾	25, 30'—45, 40'
55	Οὐισόντιον	κς —μς	Visontium ⁴⁾	26, — —46, —
	Ἐκουεστρίς	κς —με γο'	Ekovestris	27, — —45, 40'
	Αὐάντικον	κη —με λ'	Avantikum ⁵⁾	28, — —45, 30'
	Ὅμοῦ ἔθνη	ιθ —	Zusammen 19 Völker und 48	
	Πόλεις δὲ	λη —	Städte.	

Lectiones variantes.

a) Ganodurum 28, 10—46, 30. C.

b) Διατανιον. C. M. Diatavium U.
25, 10—45, 40 M. N. C.

für Zurzach. In frühern Zeiten wohnten die Helvetier auch diesseits des Rhein, im heutigen Badner und Württemberger Lande. Nach dem grossen Menschenverlust im Krieg mit Cäsar scheinen sie das rechte Rheinufer verlassen zu haben.

3) Die Stadt Dole am Doux-Fluss. Mannert.

4) Vesontio Caes. d. b. g. die heutige Stadt Besançon am Doux.

5) Avenches, Wifflisburg, eine Stadt im Canton Freiburg in der Schweiz.

Topographische Erklärungen.

1) Burg bei Stein am Rhein.

2) Kaiserstuhl am Rhein, andere halten es

Nachricht.

Zahlzeichen der Griechen.

α , 1	$\iota\beta$, 12	σ , 200
β , 2	$\iota\theta$, 19	τ , 300
γ , 3	κ , 20	υ , 400
δ , 4	λ , 30	φ , 500
ε , 5	μ , 40	χ , 600
ς , 6	ν , 50	ψ , 700
ζ , 7	ξ , 60	ω , 800
η , 8	$\omicron$, 70	α , 900
θ , 9	π , 80	ϱ , 1000
ι , 10	ζ , 90	β , 2000
$\iota\alpha$, 11	ϱ , 100	u. s. w.

Zeichen für die Theile eines geographischen Grades.

$^{\circ}$ = Grad.	$\delta' = \frac{1}{4}^{\circ} = 15'$
$'$ = Minuten.	$\varepsilon' = \frac{1}{5}^{\circ} = 12'$
$\lambda' = \frac{1}{2}$ Grad = 30'	$\varsigma' = \frac{1}{6}^{\circ} = 10'$
$\gamma' = \frac{1}{3}^{\circ} = 20'$	$\iota\beta' = \frac{1}{12}^{\circ} = 5'$
$\gamma\theta' = \frac{2}{3}^{\circ} = 40'$	

Zeichen für die Lectiones variantes.

C. F. Codex Fonteblandensis', nach welchem Sickler die Germania abdrucken liess :

C. P. Codices Parisian. Bibl. tres, welcheer bei Angabe der Varianten gebrauchte.

Für den Abdruck von Rhätien, Vindelicien, Norikum, Oberpannonien und eines Bruchstückes vom belgischen Gallien wurde wie bei Germania der Text von der Ausgabe des Petrus Bertius zum Grund gelegt.

Für Angabe der Varianten aber wurden benützt :

Erasm. d. i. die griechische Ausgabe des Erasmus von Rotterdam, Basel 1533. und Paris 1546.

C. M. Codex des Picus Mirandula. ed. 1513.

C. C. Codex Bibl. Coislin.

C. P. Codex Palatinus in ed. Bertii.

C. U. die Ulmer Ausgabe 1482.

N. und R. zwei lateinische Codices.

Clarissimi Mannerti annotationes MS. in Erasmi Ed. gr. Basil., quae in Bibl. Reg. Monacensi asservatur.

**Völker im heutigen südlichen Deutschland im Jahre
15 vor Chr. Geb. nach dem**

T R O P A E U M A L P I U M.

IMPERATORI CAESARI DIVI F. AUG. PONTIFICI MAXIMO, IMP. XIII. TRIBUNITIAE POTESTATIS XVII. S. P. Q. R. QUOD EJUS DUCTU AUSPICIIISQUE GENTES ALPINAE OMNES, QUAE A MARI SUPERO AD INFERUM PETINEBANT, SUB IMPERIUM POP. ROM. SUNT REDACTAE. GENTES ALPINAE DEVICTAE: TRIUMPILINI, CAMUNI, VENOSTES, VENNONETES, ISARCI, BREUNI, GENAUNES, FOCUNATES: VINDELICORUM GENTES QUATUOR, CONSUANETES, RUCINATES, LICATES, CATENATES: AMBISONTES, RUGUSCI, SVANETES, CALUCONES, BRIKENTES, LEPONTII, VIBERI, NANTUATES, SEDUNI, VERAGRI, SALASSI, ACITAVONES, MEDULLI, UCENI, CATURIGES, BRICIANI, SOGIONTHI, BRODIONTHI, NEMALONI, EDENATES, ESUBIANI, VEAMINI, GALLATAE, TRIVLATTI, ECTINI, VERGUNNI, EGVITURI, NEMENTURI, ORATELLI, NERUSI, VELAUNI, SVETRI.

Dabei macht Plinius die Bemerkung: „non sunt adjectae Cottinae civitates XII., quae non fuerunt hostiles; item attributae municipiis lege Pompeia.“

Ex Caii Plinii secundi historia naturali lib. III. c. XXXIV. Dieses Tropaeum mag ungefähr 15 — 9 vor Chr. G. zu Suza aufgestellt worden seyn.

Beilage III.

**Völker im heutigen Deutschland nach Strabo in den
ersten beiden Decennien nach Chr. Geb.**

I. Germanische Völker diesseits des Rhein: Marsen, Marsen, Sugambrier, Brukterer, Cherusken, Catten, Gamabrivier, Chattuarier, Chaubier, Cimbrer, Cauken, Campianer, Caulker, Landier, Subbatier, Chatulker, Umpsancier, Nusipier. (Geogr. lib. VII.)

II. Suevische Völker: Sueven im eigentlichen Sinne, Semnornern, Longobarden, Hermunduren, Markomannen, Colduer, Lugier, Zumier, Butonen, Mugilonen, Sibiner. (Id. I. VII.)

III. Kelten: Rhäter und Vindeliker am Bodensee, Helvetier und Boier in den Ebenen der Donau. Zu den vindelicischen Völkern gehören auch die Likatier, Claudinatier, Vennonen, Esthionen: zu den

rhätischen die Rukantier: in Norikum wohnen Noriker, Skordisker, Taurisker, Boier und Karner. (Id. l. IV. et VII.)

Anmerk. Im vierten Buch seiner Geographie im 6. Capitel gegen Ende sagt Strabo: „den unaufhörlichen Einfällen aller dieser (rhätischen und norischen) Völker hat Tiberius und sein Bruder Drusus in Einem Sommer ein Ende gemacht, so dass es jetzt schon in's dreiunddreissigste Jahr geht, dass sie in Ruhe sind, und ihre Abgaben ordentlich bezahlen. Da nun dieser Feldzug unter den beiden Stiefsöhnen des Kaisers Augustus Ao. U. C. 739 statt fand, so schrieb Strabo diese Stelle seines vierten Buches der Geographie Ao. U. C. 772 oder im J. 19 nach Chr. G. Sohin dürfen wir annehmen, dass die eben genannten Völker in den ersten beiden Decennien nach Chr. Geb. im heutigen Deutschland wohnten.

Beilage Nr. IV.

**Völker im heutigen Deutschland nach Plinius um 60
nach Chr. Geb.**

Alpenbewohner: Secusses, Subocrini, Catali, Monacaleni, und neben den Carnern die Noriker einst Taurisker genannt. An sie gränzen die Rhaeti und Vindelici, welche in verschiedene Gauen (civitates) eingetheilt sind; ferner Euganeer, Triumphilini, Cammuni, Lepontii, Salassi, Stoni, Vennonetes, Saruntes bei den Ursprung des Rhein, Viberi, Octodurenses, Centrones, Caturiges, Vagienni, welche auch Montaner heissen.

Bewohner von Norikum: Noriker, Carner, Deserta Boiorum.

Bewohner von Pannonien: Colapiani, Jasi, Andizetes, Breuci, Arivates, Azali, Amantes, Belgites, Catari, Cornacates, Eravisci, Hercuniates, Latovici, Oseriates, Varciani, Scordisci, Taurisci, Völkerschaften theils in Ober - theils Unterpannonien, von Plinius selbst, wie ersichtlich, alphabetisch geordnet.

Einwohner von Germanien: Plinius theilt sie in fünf Classen:

Germanorum genera quinque:

Vindili (Vandali, Vandili), quorum pars Burgundiones, Varini, Carini, Guttones.

Alterum genus Ingaevones, quorum pars Cimbri, Teutoni, ac Chaucorum gentes.

Proximi autem Rheno Istaevones, quorum pars Sicambri.

Mediterranei: Hermiones, quorum Suevi, Hermunduri, Catti, Cherusci.

Quinta pars Peucini, Basternae, supra dictis contermini Dacis.

In Rheno ipso prope centum M. passuum in longitudinem nobilissima Batavorum insula et Cannenufatum: et aliae Frisiorum, Chaucorum, Frisiabonum, Sturiorum, Marsaciorum, quae sternuntur inter Helium et Fleuvum. Ita appellantur ostia, in quae effusus Rhenus a septentrione in lacus, ab occidente in amnem Mosam se spargit, medio inter haec ore modicum nomini suo custodiens alveum.

Aus C. Plinii secundi Naturalis histor. lib. III. c. 24. 27. 28. lib. IV. c. 28. 29. Ed. Harduin. Paris 1685.

**Völker im heutigen Deutschland nach Corn. Tacitus
gegen Ende des ersten Jahrhunderts unserer
Zeitrechnung.**

Innerhalb der Gränze des römischen Reiches:

Helvetii, Boii, Aravisci, Osi, Treveri, Nervii, Vangiones, Triboci, Nemetes, Ubii, Batavi, Mattiaci, decumates agros Colentes. Germ. C. 28.

Ausserhalb der Gränze:

In parte occidentali: Catti, Usipii, Tencteri, Bructeri, Chamavi, Angrivarii, Dulgibini, Chasuari.

Versus septentrionem: Chauci, Cherusci, Fosi, Frisii majores, minores, Cimbri.

In medio Hermiones oder Suevische Völker:

Versus septentrionem: Semnones, Longobardi, Reudigni et Aviones, et Angli et Varini et Eudoses et Suardones et Nuithones:

**Versus Danubium: Hermundurorum civitas, Marcomanni, Boii ab illis
pulsi, Marsini, Gothini, Osi, Burii:**

**Lygionum gentes: Arii, Helveconae, Manini, Naharvali:
Gothones, Rugii, Lemovii.**

Suionum gentes.

Aestyonum gentes.

Nationes Peucinatorum, Venedoum, Fennorum.

Sarmatae, Bastarnae, Hellusii, Oxionae.

***) Aus Corn. Tacit. Germania C. XXVIII., C. XXX. — XXXIV., C. XLVI.**

E r r a t a.

Seite.	Zeile.	statt	zu lesen.
2	27	γη	νη.
3	46	κεφαλτ'	κεφαλή.
5	88	ἀρκτικωτάτη	αρκτικωτάτη.
6	11	τους	τοῖς.
6	14	52 —	52, 30'.
8	13	ΒΟΥΣΑΚΤΕΡΟΙ	ΒΟΥΣΑΚΤΕΡΟΙ.
9	6 v. u.	ποτωμοῦ	ποταμοῦ.
10	7 v. u.	φαροδεινυ	φαροδεινοῖ.
16	20 v. u.	denselben	demselben.
21	7 v. u.	τα, το	να γο'.
22	12 v. u.	λιμιοσάλαιν	λιμιοσάλαιον.
25	3 v. u.	C. Font.	C. C.
26	2	φιλεκία	φιληκία.
27	23	κελουμεναι	καλουμεναι.
28	43	μεσημβρινά	μεσημβρινά.
45	77	Οοισόντιον	Ουΐσόντιον.
45	79	Μαγνίανα	Μαγνιάνα.
49	40	παροικοῦσιν	παροικοῦσιν.
55	3	ist einmal Marsen wegzulassen.	

Geringere Fehler möge der geneigte Leser selbst verbessern.
